



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1910**

284 (23.6.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-142265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-142265)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.  
Beleglohn 50 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 1/2 M. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.

## Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1440  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion : : : 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung : : : 218

Inserate:  
Die Colonnelleiste . . . 25 Pf.  
Kurzfristige Inserate . . . 30 „  
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Ar. 284.

Donnerstag, 23. Juni 1910.

(Abendblatt.)

### Die Reform der Städte- und Gemeindeordnung.

Eine der wichtigsten Vorlagen, welche der badische Landtag in der laufenden Session zu erledigen hatte, war die Reform der Städte- und Gemeindeordnung. Das bedeutungsvolle Gesetzgebungsmerk steht vor seinem Abschluss. Von der zweiten Kammer ist die Vorlage bereits verabschiedet worden, die erste Kammer wird sich mit ihr in den nächsten Tagen zu befassen haben. Sie wird voraussichtlich dem Gesetz ebenfalls zustimmen. Das Gesetz soll mit dem 1. Jan. 1911 in Kraft treten, somit werden die nächsten Bürgerausschüsse auf der Grundlage des neuen Gesetzes erfolgen. Stadtrat und Bürgerausschuss werden nicht mehr wie bisher alle 3 Jahre hälftig erneuert, sondern es findet alle 4 Jahre eine vollständige Neuwahl der beiden Kollegien statt. Seither dauerte die Wahlperiode für Stadtrat und Bürgerausschuss-Mitglieder mit hälftiger Erneuerung 6 Jahre.

Die Frage der Abänderung der Städte- und Gemeindeordnung schwebt seit vielen Jahren. Ihre Notwendigkeit wurde von den Bürgerausschuss-Mitgliedern bei den verschiedensten Anlässen zum Ausdruck gebracht. Die Ohnmacht der Stadträte gegenüber dem Willen des Stadtrats ließ das Verlangen nach einer Verneuerung des Einflusses des Bürgerausschusses immer stärker werden. Das neue Gesetz bringt erfreulicherweise eine Erfüllung dieses Wunsches. Nach einer von der zweiten Kammer eingefügten Bestimmung soll der Stadtrat verpflichtet sein, einen mit Zweidrittel-Mehrheit gefassten Bürgerausschuss-Beschluss auszuführen. Die Regierung hat zwar diese Bestimmung für unannehmbar erklärt, jedoch wird sie an ihre kaum das Gesetz weitern lassen. Wir können die Bedenken der Regierung gegen diese Bestimmung nicht für ganz unbegründet erachten. Auch uns erscheint sie etwas weitgehend. Die Bürgerausschussmitglieder sind nicht immer sofort in der Lage, eine Frage nach allen Seiten hin gründlich zu beurteilen, da ihnen oft das hierzu notwendige Material fehlt. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß ein Beschluss mit einer Zweidrittel-Mehrheit gefasst wird, der bei einer eingehenderen Prüfung sich als verfehlt herausstellt. Man sollte deshalb beschließen, daß der Stadtrat erst dann zur Ausführung eines solchen Beschlusses verpflichtet ist, wenn dieser zweimal innerhalb eines gewissen Zeitraumes — sagen wir vielleicht eines halben oder eines ganzen Jahres — vom Bürgerausschuss gefasst worden ist. Es darf angenommen werden, daß wenn der Bürgerausschuss nach einem längeren Zeitraum, trotzdem der Stadtrat inzwischen genügend Gelegenheit hatte, seinen gegenwärtigen Standpunkt zu vertreten, sein früheres Votum wiederholt, er es genügend begründen kann. Daß eine Zweidrittel-Mehrheit eines Bürgerausschusses nur aus reiner Oppositionslust gegen den Stadtrat auf einem früheren Beschluss beharrt, auch wenn er dessen Unhaltbarkeit erkannt hat, dürfte bei dem starken Verantwortlichkeitsgefühl der Bürgerausschussmitglieder ausgeschlossen sein.

Ferner wurde dem Bürgerausschuss das Recht der Mitwirkung bei der Festsetzung der Preise für

Gas, Wasser und Elektrizität eingeräumt, während bisher der Stadtrat diese Preisfestsetzungen nach eigenem Gutdünken vornehmen konnte, wobei es schon als ein Akt des Entgegenkommens betrachtet wurde, wenn er den Stadtratsmitgliedern von seiner Entscheidung Kenntnis gab. Ob das Interpellationsrecht des Bürgerausschusses in irgend einer Weise geregelt worden ist, konnten wir aus den Landtagsberichten nicht erfahren. Die Art und Weise, wie bisher in Mannheim die Interpellationen geschäftlich behandelt wurden, erachten wir für unhaltbar. Es herrschte die Gepflogenheit, daß Interpellationen zwar eingebracht und begründet und eventl. auch von dem Stadtratlich aus beantwortet werden konnten, daß eine Diskussion über sie aber nicht stattfinden durfte. Warum? Wir meinen, daß es das Richtige ist, wenn im Stadtparlament bei Interpellationen genau in der Weise verfahren wird wie im Reichs- und Landtag: daß eine Besprechung erfolgen muß, wenn sich die Mehrheit des Kollegiums dafür entscheidet. Es macht einen unheimlichen Eindruck, wenn die Bürgerausschussmitglieder sich nur auf die Rolle der stummen Zuhörer beschränken müssen, ohne die Möglichkeit zu haben, ihre eigene Auffassung zur Geltung zu bringen.

Somit ist eine Verschiebung der Befugnisse des Stadtrats und des Bürgerausschusses nicht eingetreten. Sie würde auch wohl nur dann möglich gewesen sein, wenn man zur Magistrats-Versaffung übergegangen wäre. Für diese ist aber dorerst keine Stimmung bei der Regierung vorhanden. Diese wurde zwar beantragt, eine Denkschrift über die Zweckmäßigkeit der Magistratsversaffung auszuarbeiten, aber nach dem Zustandekommen des neuen Städte- und Gemeindeordnungs-Gesetzes ist in absehbarer Zeit an eine neue Forderung nicht zu denken.

Von großer Tragweite für die künftige Zusammenfassung der Bürgerausschüsse in den größeren Städten wird die Änderung der Einteilung der Steuerklassen der Wähler und in Verbindung hiermit das Proportionalwahlrecht sein. Während bis jetzt die Einteilung auf der Basis der Wohnfläche erfolgte, soll in Zukunft die Sechsteilung stattfinden. Ein Aufsteigen erheblicher Wählermassen in die höheren Steuerklassen wird das Resultat sein, jedoch z. B. begünstigt durch das Proportionalwahlverfahren, in Zukunft nicht nur in der dritten, sondern auch in der zweiten und wohl auch in der ersten Klasse Sozialdemokraten gewählt werden. Allerdings wird es andererseits möglich sein, in der dritten Klasse eine Anzahl nichtsozialdemokratischer Bürgerausschussmitglieder durchzubringen. Daß aber z. B. der Mannheimer Bürgerausschuss in seiner Zusammenfassung eine bedeutende Verdrängung nach links erfährt, steht außer Frage. Auch das Zentrum wird bei der nächsten Wahl eine seiner Anhängerziffer entsprechende Anzahl Sitze im Bürgerausschuss und Stadtrat erhalten. Für die Proportionalwahlen wurden die streng gebundenen Listen vorgegeben. Ob hier der Landtag das Richtige getroffen hat, erscheint uns zweifelhaft. Wir meinen, daß er hier zu weit gegangen ist. In diesen streng gebundenen Listen liegt, man mag noch so schöne Gründe für sie anführen, eine gewisse Beschränkung der Wahlmöglichkeit. Es bleibt dem Wähler nur übrig, ent-

weder eine der aufgestellten Listen zu wählen, oder zu Hause zu bleiben. Streicht er auch nur einen Namen, so ist die ganze Liste ungültig. Die Zahl der Wahlberechtigten wird in Zukunft eine beträchtliche Vermehrung erfahren, da die bisher geltende Voraussetzung der Selbstständigkeit des Wählers fallen gelassen wurde und in Zukunft jeder Reichsangehörige, der zwei Jahre in einem Orte wohnt und städtische Steuern zahlt, wahlberechtigt ist. Bisher durften unverheiratete Leute, die kein selbständiges Geschäft hatten, nicht wählen. Auch diese Bestimmung wird in der Hauptsache der sozialdemokratischen Partei zugute kommen.

Abgelehnt wurde die Verleihung des Wahlrechts an die Frauen. Zu verkennen ist jedoch nicht, daß dem Frauenstimmrecht in den Landtagsverhandlungen stärkere Sympathien entgegengebracht wurden, als noch vor Jahresfrist die größten Optimisten hoffen konnten.

Einen wesentlichen Abschnitt der neuen Städte- und Gemeindeordnung bildet die Regelung der Gemeindesteuern. Hier lag u. a. ein Antrag der national-liberalen Fraktion vor, daß, wie schon bei den Staatssteuern, in Zukunft auch bei den Gemeindesteuern ein Schuldensatz bis zu 50 Prozent stattfinden soll. Dieser Antrag hat ein sonderbares Schicksal. In der letzten Landtagswahlbewegung waren eigentlich alle Parteien für einen gerechten Schuldensatz, der in fast allen Veranlassungen eine große Rolle spielte. Jedermann war von der Verächtlichkeit dieser Forderung überzeugt, jedoch ihr uneres Wissens nirgends Gegner entstanden. In der zweiten badischen Kammer erklärten sich aber nicht nur das Zentrum sondern merkwürdigerweise auch die Sozialdemokratie gegen den Schuldensatz, ja sogar ein Redner der fortschrittlichen Volkspartei beschloß diese so gerechte Forderung. Schließlich wurden alle auf Einführung des Schuldensatzes gerichteten Anträge zurückgezogen. Die ganze Schuldensatzfrage, die bei den Wahlen in den Landtag und fast noch mehr bei den Wahlen in die Bürgerausschüsse der größeren Städte — wir meinen nur Karlsruhe und Heidelberg — von entscheidender Bedeutung war, ist im Sande verlaufen.

Wir bedauern dieses Resultat, das die aufgeregten Gemüter nicht beruhigen wird. Der Hinweis, es handle sich bei der Vermögenssteuer nicht um eine Vermögens-, sondern um eine Objektsteuer, ist ein schwacher Trost für die mit Schulden belasteten Hausbesitzer.

Die Begründung, welche die Gegner des Schuldensatzes für ihren Standpunkt erbrachten, haben etwas Bestrebendes an sich. Wie liegen denn die Dinge? Viele Handwerker und Gewerbetreibende, namentlich in den Großstädten, sind gezwungen, eigene Häuser zu erwerben, wenn sie ihr Geschäft ungehindert ausüben wollen. Die meisten jungen Handwerker, die sich selbstständig machen wollen, sind finanziell so gestellt, daß sie ein schuldenfreies Haus erwerben können. Sie sind meist nur im Besitze einer großen Arbeitsfähigkeit, und erfüllen von dem redlichen Bestreben, es im Laufe der Jahre zu etwas Ordentlichem zu bringen. Diejenigen, die einfach nur in das große Fortkommen des Vaters zu greifen brauchen, werden von einigen Ausnahmen abgesehen, keine Handwerker, sondern etwas „Besseres“. Dieser junge kräftig vorwärts strebende Handwerkerstand bildet die beste Stütze des Staats. Daß die Sozialdemokratie sich für diese staatliche Stütze sehr wenig interessiert, sondern

### Genilleton.

#### Die Gartenstadtbewegung \*)

Von Hans Thoma.

Die Wohnungsfrage gehört bekanntlich zu den wichtigsten Fragen, die im Haushalt des Menschenvolkes zu beantworten sind, für die in einem guten Haushalt zu sorgen ist.

Ihre Kommission hat mir erlaubt als Berichterstatter meine persönliche Meinung, mehr als es sonst gebräuchlich ist, im Anschluß an diese Petition und über diese auszusprechen, und wenn ich von solcher Erlaubnis etwas reichlich Gebrauch mache, so bitte ich um gütige Rücksicht des Hohen Hauses.

Daß Ihre Kommission gerade mich ausersehen hat, über diese Petition der Vereinigung für Gartenstadtbau zu berichten, kommt wohl daher, daß ich die Petition selber mit unterschrieben habe, aber vielleicht auch daher, daß ich in der vorigen Landtagsperiode schon einmal zu einer Wohnungsangelegenheit hier im Hohen Hause das Wort ergriffen habe.

Es handelte sich damals um die Erhaltung der günstigen Nistgelegenheiten unserer Vögel. Es ist in einer Landwirtschafts-Berhandlung in diesem Hohen Hause erst vor kurzem anerkannt worden, daß die Vögel für den Landwirt großen Nutzen haben können und daß es eine Pflicht ist, sie zu schützen.

\*) Die nachstehende Rede, die gewiß nicht nur für Baden, sondern für ganz Deutschland von ungewöhnlichem Interesse ist, hielt, wie kurz berichtet, Hans Thoma am letzten Samstag in der ersten bad. Kammer.

Ob meine Rede, die ich ja nur im Anschluß an weitgehende Bestrebungen in solcher Sache gehalten habe, etwas genützt hat, beweise ich deshalb, weil an den Begründern, an Feldrainen immer mehr alle Federn als Unkraut wegrasiert werden — so der Schlehdorn — die poetisch schöne Hedenrose, die Stedpalme und viele andere.

Auch die Vogelbeerbäume, die im Gebirge an den Landstraßen so gut gedeihen und schön aussehen sollen jetzt vielfach durch Samen erlegt werden, als ob der Schwarzwald nicht genug Samen hätte. Die Vogelbeeren erleichtern gar manchem Vögeln den Winteraufenthalt bei uns.

An den Bächen wird vielfach korrigiert, das Gebüsch kommt weg, das Wurzelwerk, das sie gebildet, die Steinblöcke, die das Wasser aufgefesst hat an die richtige Stelle geschoben hat, müssen werden, und der Bach wird vielfach aus seiner Träumerei, mit der er zwischen blühenden Wiesen und moosigen Steinen dahintrodelt in kalten Rinneu gewissermaßen der Lauspaß gegeben, daß er so schnell wie möglich abjährt auf dem kürzeren Wege zu Tal.

Nicht nur den Vögeln, die gerne an den Wassern nisten, wird dadurch die Wohngelegenheit entzogen, sondern auch noch einem anderen Tierlein, auf dem doch auch der gute Ruf, den der Schwarzwald bei fremden Reisenden genießt, beruht. — Das Tierlein, das gar manche ebenso sehr in den Schwarzwald lockt, wie die würzige Lanneluft, ist die Fohelle — Feinschmecker behaupten, daß die Schwarzwaldforelle viel schmackhafter ist, als die Alpenforelle. Als Schwarzwaldler fühle ich mich immerhin ein wenig besorgt, in diesem Hohen Hause für seinen Ruf besorgt zu sein, wenn auch in kleinlichen Dingen. Die Forelle ist das animalische Symbol unserer frischblühenden Bäche, und auch ihre Wohnungen sollten mehr geschützt werden.

Nach dieser Einleitung, die eigentlich doch nur beweisen soll, daß ich in Wohnungsangelegenheiten mitsprechen darf, komme ich auf die Bestrebungen der deutschen Gartenbau-Vereinigung.

Es ist nur zu allgemein bekannt, daß besonders in unseren Großstädten Wohnungsverhältnisse sind, die das Volkswohl in gesundheitlicher, körperlicher wie sittlicher Hinsicht zu schädigen geeignet sind.

Das reiche Gemebe, welches Natur und Sitte für das Menschengeschlecht haben, auf dem eine Kultur sich aufbauen kann, wird leicht da, wo die Möglichkeit menschenwürdiger Daseins nicht gegeben ist, gar oft zerfällt.

Als ich in meiner Jugend einmal von Großstadtwohnungs-Geld eindrucklich reden hörte, verlegte ich mich zu dem ungerathenen Ausdruck: Ja, man hätte die Städte eben auf das Land bauen sollen! Ich wurde darüber mit Recht ausgelacht — aber nun stehe ich hier und muß Bericht erstatten über den Versuch, die Städte auf das Land zu bauen, wenigstens in Gärten zu bauen.

Die Gartenstadtbewegung ist in ihrem tieferen Urgrund gewiß aus der Sehnsucht hervorgegangen, daß der Mensch soviel wie möglich wieder mehr mit der Natur im Zusammenhang leben möchte, daß die Freude an der Natur wieder zu einer schöneren Lebensharmonie führen könnte aus der Unformigkeit des Tageswerks heraus, als es die so oft überhöhten künstlichen Vergnügungen der Stadt zu bieten vermögen. Was kann ein kleines Gärthen mit seinem Gemüße, seinen Blumen fast für jeden von der Häß und Müde des Tages ermüdeten Menschen werden? — Welche gesunde Freude für heranwachsende Kinder!

Und damit komme ich auf die Familie, ein geordnetes Familienleben ist wohl als die Grundlage eines geordneten

Ihr baldiges Verfügen ersucht, ist begreiflich und ihre Haltung daher auch verständlich. Aber von der Regierung hätten wir eine wohlwollendere Würdigung dieser Verhältnisse und ein größeres Verständnis für sie erwartet. Es ist sehr leicht und billig, darüber zu wägeln, daß oft Häuser von Leuten erworben werden, die kaum die Kaufgebühren aus eigenen Mitteln bezahlen können. Unter diesen Leuten mag gewiß mancher sein, der aus Leichtsinne handelt, aber die meisten werden eben durch die Macht der Verhältnisse zum Kauf von Häusern gezwungen. Sie haben schwer genug zu leiden und können ihre Häuser oft nur mit Mühe bezahlen. Den Spott und Hohn hätte man ihnen daher ersparen können.

Noch ein anderes Moment kommt hinzu, das vor allem in den Großstädten einen immer härteren Einfluß ausübt und das von den Gebern des Schuldenabzugs völlig ignoriert worden ist. Die Hauptlasten sind heutzutage vielfach im Besitze von großen Bau- und Zerraingesellschaften. Diese verzeihen die Arbeiten gewöhnlich nur an solche Handwerker, die sich entschließen, ein Haus an Zahlungsstatt zu nehmen. Gewöhnlich lehnen die Handwerker ein solches Ansuchen ab. Das würde aber zur Folge haben, daß sie bei der Verteilung der Arbeiten für die von den großen Baugesellschaften auszuführenden Bauten auf Jahre hinaus vollständig ausscheiden. Sie müssen also, um Arbeit zu erhalten, Häuser kaufen, die natürlich in fast allen Fällen stark mit Hypotheken und Restkaufschillingen belastet sein werden.

Noch eine andere Frage: Wer baut denn heutzutage? Die reichen Leute am wenigsten. Diese können ihre Häuser viel vorteilhafter und bequemer anlegen, als sie in schwer, oft auch gar nicht verkäufliche Häuser zu stellen. Ist das Bauen aber erschwert, und dadurch die Bauwirtschaft eingeschränkt, so steigen naturgemäß die Mieten. Dann aber jammert man wieder über die hohen Mietpreise und sinnlos über Maßnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnot.

Alle diese Gründe lassen uns den Beschluß der zweiten badischen Kammer, auf den Schuldenabzug zu verzichten, sehr bedauerlich erscheinen.

Von den übrigen Beschlüssen in der Steuerfrage ist hervorzuheben die Erhöhung des Kapitalrentensteuersfußes von 10 Pfg. auf 16 Pfg. Die Regierung hatte nur 12 Pfg. vorge schlagen. Viel gesprochen wurde in den Steuerdebatten über die das zulässige Maß übersteigenden Reueinschätzungen, die namentlich in den Großstädten stattgefunden haben und Ursache zu berechtigten Beschwerden bildeten. Auch in Mannheim weiß man hiervon ein Lied zu singen, wurden doch bei den Einschätzungen Preise angenommen, welche sich auf mehr als das Doppelte desjenigen Betrages bezogen, der bei dem Verkauf erzielt werden konnte. Es ist erfreulich, daß die Regierung hier Entgegenkommen gezeigt und Nachprüfungen der Einschätzungen resp. Nachschätzungen veranlassen will. Man darf hoffen, daß auf diesem Wege mancher Mißstand der Boden entzogen wird. Erwünscht sei noch, daß die Steuergrenze für das Einkommen der Beamten auf 8 M. von 100 M., seither 250 M. festgelegt wurde. Die Vermögenswertsteuer ist mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung der Reichswertwachststeuer unerledigt geblieben. Sie wird auf dem nächsten Landtag zur Lösung kommen, wenn, was nicht unwahrscheinlich ist, das Reichswertwachststeuergesetz fallen sollte.

## Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 23. Juni 1910.

### Reichsversicherungskommission.

In der gestrigen Sitzung der Reichsversicherungs-Kommission wurde die Diskussion über Paragr. 257 fortgesetzt. Es handelt sich um die Zulassung neuer Betriebskrankenkassen, die von einer Mindestzahl von 500 Versicherungspflichtigen nach der Regierungsvorlage abhängig gemacht wird. Während von einer Seite die völlige Ausschaltung neuer Betriebskrankenkassen gefordert wird, liegen verschiedene Anträge von anderer Seite vor, welche die Mindestzahl herabsetzen wollen, und zwar ein konservativer Antrag auf 50, ein Zentrumsantrag auf 100 u. ein national-liberaler auf 200, letzterer mit der Mahnung, daß nach Paragr. 259 die oberste Verwaltungsbehörde die Mindestzahl noch auf die Hälfte als auf 100 herabsetzen darf. Ein weiterer national-liberaler Antrag bezieht sich auf die Zulassung von Betriebskrankenkassen für Saisonbetriebe, für welche die erforderliche Mindestzahl der Versicherungspflichtigen nach dem Durchschnitt der in der Hauptbetriebszeit beschäftigten Versicherungspflichtigen berechnet werden soll. In derselben Richtung bewegte sich ein Zentrumsantrag, der für landwirtschaftliche Betriebe die Zahl von 20 dauernd beschäftigten Versicherungspflichtigen als genügend ansehen will. Ferner liegen zwei Anträge der konservativen und der national-liberalen Partei vor, welche die Errichtung von

Staatslebens anzusehen, so daß wohl alles, was zur Befestigung und Erhaltung des Familienheims von Staats wegen gekochen kann, gewiß gute Früchte bringen wird. — Die Familie kann aber wohl nur dort in ihrem gesunden Wesen gedeihen, wo Wohnstätten sind, die ihr eine gewisse Garantie der Befähigung gewährleisten können.

Wenn ich es machen könnte, würde ich, wie Schiller es wohl auch gemeint hat, einem jeden glücklich Lebenden Baar den Raum, wenn auch in kleinster Gasse, zu verschaffen suchen.

Die Familie braucht notwendig zur Erhaltung ihrer Sprösslinge und zur Pflege aller guten Keime der Liebe, die nirgends so wie in der Familie sich entwickeln können, eine sie abschließende Wohnung.

Zu all den vielen Sorgen, welche die Gesellschaft um ihren Bestand in unserer zwar kulturentwickelten aber noch sehr unruhigen Zeit hat, gehört nun einmal die um Beschaffung hinreichender Wohnungen.

Und gerade hier, wo es sich um die Notwendigkeit handelt, muß vielleicht die Gesamtheit dazu kommen, unegoistisch zu handeln.

Vorerst wollen wir aber gerne allen den Stimmen, die sich vielfach vernehmen lassen und die man wohl dahin deuten könnte, daß sie von der Sorge um das Gedeihen und Gedeihwerden unseres Volksganzes eingegeben sind, Gehör geben.

Dies Stöhnen nach Gesundheit scheint auch bei unserer Jugend an Boden zu gewinnen; man lasse ihre freien Sport und auch ihre Wanderlust, das ist doch etwas anderes für unsere Jünglinge als die Beschränkung von der Schulbank auf die Bierbank.

gemeinschaftlichen Betriebskrankenkassen für Vereinigungen von Betriebsunternehmern zulassen wollen. Bei der Abstimmung wurden die Anträge des Zentrums mit der Herabsetzung der Mindestzahl auf 100 und für landwirtschaftliche Betriebe auf 20 zunächst angenommen, sodann aber der ganze Paragr. 257 der Regierungsvorlage mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt. Hiernach ist vorläufig in der ersten Lesung die künftige Errichtung neuer Betriebskrankenkassen für unzulässig erklärt. Es wurde aber auf Wunsch der Kommission mit Rücksicht darauf, daß vielleicht in zweiter Lesung noch eine Einigung über den Paragr. 257 erzielt wird, in der Beratung über die Bestimmung für die Betriebs- und Innungs-Krankenkassen fortgefahren, nachdem die Paragr. 258 und 259 gleichfalls abgelehnt waren. Paragr. 260, welcher die Errichtung neuer Betriebskrankenkassen unter der Voraussetzung des gefallenen Paragr. 257 nur dann zulassen will, wenn:

1. Sie den Bestand oder die Leistungsfähigkeit vorhandener allgemeiner Ortskrankenkassen und Landkrankenkassen nicht gefährden; 2. ihre jahresmäßigen Leistungen denen der maßgebenden Krankenkassen mindestens gleichwertig sind und 3. ihre Leistungsfähigkeit für die Dauer sicher ist, wurde angenommen. Ebenso erfolgte Annahme des Paragr. 261, der sich mit den Betriebskrankenkassen der Bauunternehmer beschäftigt. Die Paragr. 262 und 263 regeln die Neuerrichtung von Innungskrankenkassen, sie wurden unverändert angenommen. Auch die ferneren Bestimmungen dieses Abschnittes fanden im wesentlichen unveränderte Annahme bis zum Paragr. 269, insbesondere der Paragr. 267, der die fernere Zulassung von Betriebskrankenkassen unter gewissen Voraussetzungen regelt. Die zu diesem letzten Paragrafen von konservativer und national-liberaler Seite gestellten Anträge auf Herabsetzung der erforderlichen Mindestzahl der Mitglieder von 100 auf 50, wurde abgelehnt. Ablehnung erfuhr auch der Paragr. 270, welcher für Betriebskrankenkassen des Reichs oder der Bundesstaaten die Voraussetzung nicht gelten lassen will, an die im übrigen das Gesetz die Zulassung privater Betriebskrankenkassen anknüpft. In rascher Reihenfolge mit nur kurzen Diskussionen wurden die Paragrafen 271—292 mit einigen unwesentlichen Abänderungen angenommen.

### Zum Friedensschluß im Baugewerbe.

Wenn aus einer Reihe von Orten die Nachricht kommt, daß eine Partei den Schiedsspruch des Schiedsgerichts über die örtlichen Verträge nicht angenommen hat, so können diese Kundgebungen an dem endgültigen Friedensschluß im Baugewerbe tatsächlich nichts ändern. Sie beruhen vielmehr auf nicht ausreichender Kenntnis der in den Einigungsverhandlungen getroffenen Vereinbarungen. Das Schiedsgericht, dem wie bekannt, auch Vertreter der Arbeiterorganisationen und des Arbeitgeberbundes angehört, hat in dieser Beziehung am 16. Juni folgende Entscheidung getroffen: Die Zentral-Organisationen berückichtigten sich, ihre örtlichen Organisationen zum Abschluß von Verträgen nach den Vertragsmustern mit allen an diesen Verträgen beteiligten Gegenorganisationen anzuhalten und auf den Abschluß mit allen Mitteln wiederholt hinzuwirken. Kommt beiderseitig ein derartiger Vertrag durch Verhalten einer Organisation nicht zustande, so hat die Gegenorganisation volle Handlungsfreiheit; dabei darf die den Vertragsabschluss ablehnende Organisation von ihrer Zentralorganisation in keiner Weise unterstützt werden. — Die Vertreter der Arbeiterorganisationen sind gegenwärtig damit beschäftigt, an allen Orten, wo eine Verständigung nicht zustande kommt, die Arbeiter über die Folgerungen aus dieser Entscheidung aufzuklären.

Bei den örtlichen Verhandlungen war in zahlreichen Vertragsgebieten nicht nur über Lohn und Arbeitszeit, sondern auch über den übrigen Vertrag zwischen den Parteien keine Vereinbarung erzielt worden. Das Schiedsgericht war aber völlig außerstande, diese Fragen von sich aus zu entscheiden, bis noch vielmehr als Lohn und Arbeitszeit von den örtlichen Verbänden abhängen. Das Schiedsgericht hat daher alle diese Streitfragen an die örtlichen Instanzen zu erneuter Verhandlung zurückgewiesen, aber dabei Fürsorge getroffen, daß spätestens bis zum 15. Juli d. J. alle streitigen Punkte endgültig entschieden sein müssen. Denn wenn bis zum 8. Juli keine Einigung erzielt ist, so wird die Entscheidung durch die im früheren Verträge vorgesehene zweiten Instanzen endgültig entschieden; und diese Entscheidung muß spätestens bis zum 15. Juli gefällt sein. Hierdurch wird jedoch die Annahme der Arbeit nicht berührt, die Aussperrung ist vielmehr allgemein schon am 16. Juni aufgehoben. Die neuen Lohnsätze nach den Entscheidungen des Schiedsgerichts müssen vom Tage der Arbeitsaufnahme sofort gezahlt werden, da diese Vertragsbestimmungen ohne weiteres die Grundlage der örtlichen Tarifverträge zu bilden haben.

Auch die Gartenstadt-Bewegung dürfen wir wohl ihrem Weite noch zu den Bestrebungen rechnen, die zur sittlichen und körperlichen Gesundung unseres Volkes beitragen wollen.

Man darf doch wohl, obgleich man erschrecken kann vor all dem Bösen, was meist zuerst sich vordrängt, auch ein wenig Optimist sein und Vertrauen haben auf das Gute der Menschennatur — die Naturgesetze, in denen sich das Leben bewegt, liegen zwischen Werden und Vergehen, zwischen Geburt und Tod. Da regulieren sich gar viele Angelegenheiten, die verfahren und demorren sind, von selbst, und wenn nicht, so laufen sie in sich selbst ab.

Aber wenn die Tage des Alters da sind, so möchte man gar gerne nach einer Auschau suchen, von der aus man in die Zukunft, in ein fernes, gelobtes Land sehen kann — da möchte man durch alle Rebel hindurch unser geliebtes Deutschland sehen als ein heiliges Gebilde kraftvoll gesunder Art, in dem alle einträchtig als Brüder wohnen können, als Bürger, nicht nur als Genossen von Interessengemeinschaften. Es gibt kein deutsches Wort, das Interessen gut wiedergibt, ich möchte aber hier die Uebersetzung in Eigenvorteil wagen.

Möchte dann über diesem Staatengebilde der milde Geist deutschen Christentums walten, vor dem die treue Pflichterfüllung zu etwas Selbstverständlichem wird, wo selbst Herr Komman angehalten wird, unegoistisch, ohne Eigenvorteil dienen zu lernen.

Die Gartenstadt-Bewegung geht von England aus, wo man das Einfamilienhaus von je gewohnt ist, was die Sache sehr erleichtert hat. Es sind dort teilweise Siedlungen, die aus großen Industriehäusern entstanden sind. Die Arbeiterstädte werden allgemein als etwas sehr Schönes geschildert.

Sichtlich aller übrigen Bestimmungen gelten jedoch bis zum Abschluß der neuen örtlichen Verträge — also längstens bis zum 15. Juli — die Bestimmungen der alten Tarifverträge.

Die gegenwärtigen Löhne sind durch die Entscheidung des Schiedsgerichts während der Dauer des Tarifvertrages allgemein um 5 Pfennig erhöht, mit Ausnahme von Orten mit weniger als 5000 Einwohnern, wo die Erhöhung nur 4 Pfennig beträgt. Von dieser Erhöhung wird gewährt 1 Pfennig sofort, 2 Pfennige am 1. April 1911 und weitere 2 Pfennige am 1. April 1912. Bei der Regelung der Arbeitszeit waren dem Schiedsgericht durch die Bestimmungen des Hauptvertrages sehr enge Schranken gezogen. Denn die Verbehalten der bisherigen Arbeitszeit sollte die Regel, deren Verlängerung aber die Ausnahme bilden. Daraus ergab sich ohne weiteres, daß alle Anträge auf Herabsetzung der Arbeitszeit in Orten, wo diese schon weniger als 10 Stunden beträgt, abgelehnt werden mußten. Es wurde daher nur für fünf Orte die Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden vom 1. April n. J. ab herabgesetzt. In allen Orten, wo die Arbeitszeit mehr als 10 1/2 Stunden beträgt, ist sie vom 1. April 1911 ab auf 10 1/2 Stunden und vom 1. April 1912 ab auf 10 Stunden herabgesetzt. In Orten, wo sie 10 1/2 Stunden oder weniger beträgt, wurde sie vom 1. April n. J. ab auf 10 Stunden ermäßigt.

## Deutsches Reich.

— Ueber die Autorität an der Vorromänensynkita, die man zur Entloftung des Papstes spanischen Jesuiten zuschreiben wollte, wird der „Tägl. Rundschau“ aus Rom gemeldet: Wie ich aus besserer Quelle erfahre, ist der Papst selber der Verfasser des italienischen Originaltextes der Vorromänensynkita. Mehrere Vertraute lieferten ihm das Material über Vorromän, das von Bias alsdann selbstständig, wie bei seinen früheren bischöflichen Hirtenbriefen, in italienischer Sprache verarbeitet wurde. Der hierzu bestellte Vatikanische Kurie überprüfte die päpstliche Arbeit sodann ins Lateinische. Daran erklärt sich die Verlegenheit Merry del Val's, eine ausreichende Genugtuung gewähren zu sollen, weil eben jede Genugtuung den Papst persönlich bloßstellen würde.

— Eine Anti-Vorromänensynkita. Das Präsidium des Evangelischen Bundes erlät folgenden Aufruf an die evangelischen Glaubensgenossen: Die protestantische Erregung über die Schmähungen der deutschen Reformation und Nation in der Vorromänensynkita äußert sich auch nach dem Abschluß der deutschen diplomatischen Aktion noch täglich in zahlreichen bedenklichen Kundgebungen und sucht mit ihren Forderungen auch nach erfolgverheißenden Zielen. Zwei praktische Ziele seien genannt: Zunächst sollte jeder mündige Protestant Mitglied des Evangelischen Bundes werden und dadurch unsere einmütige Widerwehr stärken. Sodann aber rufen wir zu einer Anti-Vorromänensynkita auf, die zu tatkräftiger Förderung der deutsch-evangelischen Sache dienen soll. U. a. kommen folgende Aufgaben in Betracht, denen der Evangelische Bund schon seit langem nach Kräften seine Hilfe zuteil werden läßt: Vermehrung der evangelischen Krankenvilleg in der Diaspora. — Förderung der deutsch-evangelischen Jugendberührung in Waisenhäusern und Erziehungsvereinen in der Ostmark, besonders in Polen und Westpreußen. — Die Förderung der deutsch-evangelischen Sache im Auslande, insbesondere in unseren Schutzgebieten. — Der Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Rom — Für diese und die großen literarischen und sonstigen umfassenden Aufgaben unseres Bundes erbitten wir als segensbringende Frucht der Protestbewegung reichliche Gaben unserer evangelischen Glaubensgenossen. Ein Freund unserer Sache hat schon als Protektgabe 10000 M. und zugesagt. Er muß und wird in zahlreichen kleinen und großen Gaben eifrige Nachfolger finden! Verträge sind zu senden an die Zentralkasse des Evangelischen Bundes, Halle (Saale), Postfach 178.

### Badische Politik.

Zwei neue Gesetzentwürfe.

Dem Landtage sind noch zwei neue Gesetzentwürfe zugegangen, erstens die Abänderung der beiden Kirchensteuergesetze betr. und zweitens, die Steuererhebung in der Zeit vom 1. bis 16. Juli 1910 betr. Der erste Entwurf, die Abänderung der beiden Kirchensteuergesetze, erweist sich als nötig infolge der in dieser Session beschlossenen Abänderung des Vermögens- und Einkommensteuergesetzes. Der zweite Entwurf, die Steuererhebung in der Zeit vom 1. bis 16. Juli betr., ist notwendig, weil infolge der noch nicht zu Ende geführten Staatsberatungen das neue Finanzgesetz noch nicht erlassen werden kann.

### Vom badischen Landtag.

J. W. Karlsruhe, 23. Juni.

Deute wurde die Tagesordnung in der Zweiten Kammer im Zuge zu Ende geführt. Zunächst wurden die am Elementarunterrichtsgesetz in der Ersten Kammer vorgenommenen Änderungen nach dem Bericht des Abg. König ohne Debatte genehmigt.

Freilich scheinen auch in England die Liegenschafts-Verhältnisse so ganz anders zu sein als bei uns, daß an ein Nachahmen nicht zu denken sei, zudem sollen dort die Kreise der Besitzenden in einer großen Menge sich dieser volkswirtschaftlichen Sache zuwenden wie sonst nirgends. Die Frage ist dort älter und deshalb geklärt. Es soll dort auch eine Menge reicher Frauen und Männer geben, die praktisch durch soziale Arbeit ankommen.

Was ich über die deutsche Gartenstadt-Bewegung sagen kann, entnehme ich zumeist der Schrift von Hans Kampmeier „Die Gartenstadt-Bewegung“. Als Propaganda für den Gartenstadtgedanken könnte auf die Erfolge der Terrain-Gesellschaften hingewiesen werden, die die finanzielle Durchführbarkeit großzügiger Geländeerwerbungen nachgewiesen und besonders in technischer Beziehung oft Musterbeispiele geleistet haben. So die Dougenossenschaft Ellerbed Aiel, die Wohnungsiedlung der Dougenossenschaft Freie Scholle Weidmannslust bei Berlin mit 180 Einfamilienhäusern mit je 200 Quadratmeter Garten. — Die Häuser bleiben Genossenschaftsbesitz und werden an die Genossen unkündbar und unsteigerbar vermietet.

Vorkäufer der Gartenstadt ist die Obstkolonie Edel bei Dranienburg — ein 50 Hektar großes Gelände in dauerndem Genossenschaftsbesitz ist durch rastlose Arbeit der Ansiedler auf dem Sandboden zu einem blühenden Garten umgewandelt worden.

Für die künstlerische Gestaltung des Arbeiterhauses sind besonders die Kruppischen Dörfer, das Dorf der Firma Gmünder in Reutlingen nach Entwurf von Architekt Theod. Fischer, ein Dorf, das Frau Sanders im Gronauer Ball bauen läßt. (Schluß folgt.)

Ebenfalls der Gesetzentwurf, die Verlegung der Landesgrenze zwischen der badischen Gemarkung Neudorfschloßheim und der hessischen Gemarkung Helmhof betr. Es handelt sich hier lediglich um einen Geländeausgleich aus Zweckmäßigkeitsgründen.

Zum Schluß wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Häften in der Landesbauordnung zu beseitigen und den ländlichen Bedürfnissen weitgehendst Rücksicht zu tragen. Es lagen hierzu drei Anträge und eine Petition der Vereinigung Karlsruher Architekten vor. Der erste Antrag, der der nationalliberalen Fraktion, bezieht sich mit dem Beschlusse, die beiden weiteren Anträge, des Zentrums und der Konservativen, wie die Petition wurden der Regierung als Material überwiesen. Die Regierung erklärte an, daß in der Ordnung Häften enthalten sind und erklärt, die Beschwerden eingehend prüfen zu wollen.

Die nächste Sitzung findet morgen früh 9 Uhr statt.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 103. Sitzung.

W. Karlsruhe, 23. Juni.

Der Präsident eröffnet kurz nach 9 1/4 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend: Staatsminister v. Dusaß, Direktor des Oberbaurats v. Sallwürf, Ministerial-Direktor Böhm, Ministerial-Direktor Dr. Glöckner.

Auf der Tagesordnung steht: 1. Mündlicher Bericht der Schulkommission und Beratung über den von der Ersten Kammer abgeänderten Gesetzentwurf, Änderungen des Gesetzes über den Elementarunterricht betr., Berichterstatter: Abg. König; 2. Mündlicher Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, die Verlegung der Landesgrenze zwischen der badischen Gemarkung Neudorfschloßheim und der hessischen Gemarkung Helmhof betr., Berichterstatter: Abg. Wittmann; 3. Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung und Beratung über a) die Anträge der Abgg. Schmidt-Bretten u. Gen., Dr. Zehner u. Gen., Leiser u. Gen., die Landesbauordnung betr.; b) die Petition der Vereinigung Karlsruher Architekten zu diesem Gegenstand, Berichterstatter: Abg. Wittmann.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. König (natl.) erstattet den Bericht der Schulkommission über den von der ersten Kammer abgeänderten Gesetzentwurf, Änderungen des Gesetzes über den Elementarunterricht betr. Er führt aus: Die Änderungen sind meist redaktioneller Natur. Doch sind auch einige materielle Änderungen vorgenommen. Das ist zuerst die der Schulaufsicht durch die Städte der Städteordnung und die der anderen Gemeinden mit über 1000 Einwohnern. Wir hätten da eine bewußte Unterscheidung getroffen. Das hat die 1. Kammer geändert. Wir konnten uns nicht überzeugen, daß die Änderung eine Verbesserung ist, allein wir waren uns bewußt, daß es sich hier um eine Frage prinzipieller Natur handelt. Eine weitere Änderung bezieht sich mit der Verwendungsmöglichkeit der Lehrertinnen. Die Einschränkung ist gefallen. Weiter hat die 1. Kammer beschlossen, daß die Kleinkinderbewahranstalten nicht unter den § 114 fallen sollen. Das ist eine Klarstellung, die gutzuheißen ist. Der Definition der 1. Kammer über den Begriff „Körperschaften“ treten wir weder bei noch entgegen. Das ist eine Frage der Rechtsprechung. Die Kommission beantragt, die Änderungen anzunehmen.

Eine Debatte findet nicht statt.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Da der § 114 auch in der 1. Kammer angenommen ist, werden wir gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Gierich (Konf.): Da der § 52 geändert worden ist, stimmen wir gegen das Gesetz.

Rum findet eine namentliche Abstimmung statt. Das Gesetz wird mit 36 Stimmen gegen 27 angenommen.

Abg. Wittmann (Ztr.) erstattet den Bericht über den Gesetzentwurf, die Verlegung der Landesgrenze zwischen der badischen Gemarkung Neudorfschloßheim und der hessischen Gemarkung Helmhof betr. Die Korrektur der Grenze erschien als zweckmäßig. Es handelt sich lediglich um einen Geländeausgleich.

Abg. Neuwirth (natl.): Durch die Fildacklinie der Grenze konnten keine geraden Wege in der Gemarkung gezogen werden etc. Es entstanden manche Schwierigkeiten. Daher ist die Regulierung zu begrüßen.

Der Gesetzentwurf wird dann in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Abg. Wittmann (Ztr.) erstattet den Bericht über a) die Anträge der Abgg. Schmidt-Bretten u. Gen., Dr. Zehner u. Gen., Leiser u. Gen., die Landesbauordnung betr.; b) die Petition der Vereinigung Karlsruher Architekten zu diesem Gesetzentwurf. Er führt aus: Gegen die neue Landesbauordnung machen sich manche Bedenken geltend, besonders in der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Diese Bedenken verdrängten sich zu den Anträgen:

Die Abgg. Schmidt-Bretten u. Gen. beantragen:

„Die Zweite Kammer der Bad. Landstände möge beschließen, die Großh. Regierung zu ersuchen: die Bauordnung vom 1. September 1907 dahin abzuändern, daß folgende Bauarbeiten nicht der Genehmigung durch Großh. Bezirksamt, sondern nur einer Anzeige an die Ortsbaukommission ohne Einreichung eines Planes bedürfen:

1. die Errichtung von Gebäuden ohne Feuerungsanlage, welche nicht an öffentliche Straßen zu stehen kommen, mindestens 1,80 Meter von der Nachbargrenze entfernt sind, und deren Herstellung nicht mehr als 200 M. kostet;

2. die Errichtung von Kaminen in Gebäuden, die bisher schon Feuerungsanlage gehabt haben, falls diese Errichtung keine wesentliche Veränderung des bisherigen Zustandes bedeutet;

3. die Ausbesserung von Umfassungsmauern, falls die vorzunehmenden Veränderungen eine Vergrößerung des Gebäudes nicht enthalten und auf die äußere Erhaltung des Gebäudes nicht von erheblichem Einfluß sind.“

Die Abg. Dr. Zehner, Schäfer, Wittmann und Gen. beantragen:

„Die Zweite Kammer richtet an die Großh. Regierung das Ersuchen, zum Zweck der Beseitigung der in Anwendung der Landesbau-Ordnung hervorgetretenen Unzulänglichkeiten

1. die Landesbauordnung dahin abzuändern, daß als unterste Instanz für alle Bauveränderungen und Neubauten mit

einem Bauaufwand von nicht mehr als 200 Mark die Ortsbaubehörde zuständig sein soll;

2. die Behörden anzuweisen, bei der Anwendung der Bauordnung auf den Unterschied zwischen Stadt und Land die erforderliche Rücksicht zu nehmen.“

Die Abg. Leiser, Säger, Red und Gen. beantragen:

„Die Großh. Regierung ist zu ersuchen, die Landesbauordnung einer Änderung zu unterziehen, welche die bestehenden Häften beseitigt und insbesondere auf die ländlichen Verhältnisse weitgehendste Rücksicht nimmt.“

Die Petition nimmt Bezug auf obige Anträge, die Erleichterungen des Bauens auf dem Lande bezwecken, die auch als Änderungen im sozialen Sinne und im Sinne des Bauwesens zu begründen, aber, weil nur einen kleinen Teil des Erstrebenswerten umfassen und sich einseitig auf Bauten auf dem Lande beschränken, als ungenügend zu bezeichnen seien. Das mindestens gleich wichtige Bauen in der Stadt mit den weitgehenden Unterschieden je nach den Zwecken und Bedürfnissen der städtischen Bauten z. B. als Einfamilienhaus und wieder als Großwarenhäuser wird von der Landesbauordnung und verstärkt von den städtischen Bauordnungen höchstens durch Zuweisung besonderer Bauzonen, sonst aber so gut wie nicht differenziell behandelt. Den besonderen städtischen Verhältnissen und dem einschneidenden Unterschiede der Zweckbestimmung der einzelnen städtischen Gebäudearten müßte durch veränderte Bauordnungsbestimmungen Rechnung getragen werden. An Gebäudearten gebe es in der Stadt:

- 1. Das Ein- und Zweifamilienhaus, frei oder in Gruppen stehend.
2. Das angebaute und eingebaute Wohnhaus, zwei- bis dreistöckig, ohne Geschäftsräume.
3. Das eingebaute Geschäftshaus mit Nebenbau und Wohnräumen, zwei- bis dreistöckig.
4. Das eingebaute Geschäftshaus, fünfstöckig.
5. Das Warenhaus und Großbetriebe.

Auf dem Lande kämen die Gebäudearten 1-3 vor, zu ihnen kämen noch die landwirtschaftlichen Gebäude.

Die Petition stellt dann nachstehende motivierte Anträge:

1. In die Landesbauordnung mit ihren im allgemeinen für alle diese vorstehend aufgeführten Gebäudearten auf einer mittleren Linie sich bewegenden Vorschriften, welche für die zu Anfang stehenden, die noch unter die Bestimmungen des Bauens auf dem Lande fallen müßten, zu streng und nicht weitgehend genug für die unter 4 und 5 aufgeführten Gebäudearten seien, müßten für jede dieser Gebäudearten anstatt allgemeiner, besondere Bauvorschriften, bzw. Erleichterungen und Sicherheitsvorschriften, eingeführt werden.

2. Daß die städtischen Bauordnungen den gegen das Land veränderten Bauverhältnissen dadurch Rechnung zu tragen suchten, daß sie die Bestimmungen der Landesbauordnung grundsätzlich erschweren und dadurch implizierten, würde wohl kaum der Sinn der Landesbauordnung, deren verhältnismäßige Einfachheit auch vorbildlich für die Städte sein sollte. Es müßten die Städte durch einfache Bestimmungen noch den eben aufgeführten Gebäudearten und ohne grundsätzliche Erschwerung der Landesbauordnung einfache und klare Bauverhältnisse für die Bauten in der Stadt schaffen.

3. Mit jetzt etwa vorzunehmenden sonstigen Änderungen in der Landesbauordnung sollten auch verschiedene Paragraphen geändert werden bzw. fortfallen, welche einzelne Schwächen, Weitläufigkeiten und einige Ueberbleibsel aus früheren jetzt nicht mehr bestehenden Verhältnissen enthielten, z. B. § 41, dessen Bestimmungen dem ebenerwähnten Wohnbau zuwider seien und ebenso den Heimathuchbestimmungen.

4. Die Handhabung der Bauordnung, der Geist der Durchführung der einzelnen Paragraphen könne auf dem Lande, wie bisher, weiter erfolgen, in der Stadt sei die jetzige Handhabung der Aufsicht zum Teil einseitig, den vielerlei und vielfach widerstrebenden Interessen nicht gerecht werdend, die aliora pars der beiden Teile, der Bauherr, komme nicht genügend zur Geltung. Es sei aber für gesunde und normale Bauverhältnisse unbedingt nötig, daß nicht nur die Stadt über die Bauangelegenheiten bestimmend wache, sondern daß auch der Bauende durch seinen Vertreter, den Architekten, mitbestimmend an der Ausführung der Bauordnung wirke. Es müßten der Baukontrolle zu diesem Zweck ein oder zwei auf Zeit zu wählende Privatarchitekten mit gleichberechtigter Stimme zur Seite gestellt werden. Es würde damit auch verhindert werden, daß eine bureaukratische oder zu schroffe Auslegung der Bauordnung eintrete, die für alle Teile, die Stadt sowohl wie die Bauenden, Nachteile bringe. Außerdem müßten die Sitzungen der Baukommission öffentlich stattfinden und der Vorsitzende sollte ein hervorragender Techniker sein.

5. Die Vereinigung der Architekten, als der Sachverständigen auf dem Gebiete des Bauwesens sollten in Bauangelegenheiten mit ihrem Urteil gehört, aus ihren Mitgliedern die sachverständigen Mitglieder der Bauausschüsse genommen werden. Insbesondere aus der petitionierenden Vereinigung Karlsruher Architekten, welche hauptsächlich sich der Förderung der architektonischen und künstlerischen Interessen in Bezug auf örtliche Verhältnisse annähme, sollten in erster Linie die sachverständigen Berater für die nötig werdenden Änderungen in der Bauordnung und die sachverständigen Mitwirkler bei der Handhabung dieser Bauordnung genommen werden.

Der Berichterstatter trägt dann diese Klagen aus allen Kreisen im einzelnen vor.

Die Kommission beantragt:

1. Die Großh. Regierung zu ersuchen, die Landesbauordnung einer Änderung zu unterziehen, welche die bestehenden Häften beseitigt und insbesondere auf die ländlichen Verhältnisse weitgehende Rücksicht nimmt, ferner die Behörden anzuweisen, bei der Anwendung der Bauordnung auf die ländlichen Verhältnisse die erforderliche Rücksicht zu nehmen,

2. Die Eingelovorschläge, die in Ziffer 1 des Antrages der Abg. Zehner und Gen. und in der Petition etc. enthalten sind, der Gr. Regierung als Material zur Kenntnisnahme zu überweisen,

3. die in Ziffer 1 bis 3 des Antrags der Abg. Schmidt-Bretten und Gen. gemachten Vorschläge an die Regierung als Material in dem Sinne zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß nicht eine Anzeige an die Ortsbaukommission genügen soll, daß aber bei manchen unbedeutenden Bauten die Genehmigungspflicht wegfallen kann.

Abg. Schmidt-Bretten (Konf.) begründet seinen Antrag. Die in Aussicht gestellte Revision sollte baldigst erfolgen.

Abg. Schäfer (Zentr.) begründet den Antrag Zehner. Wir bebauern, daß der 1. Teil von der Kommission nicht angenommen wurde. Die Klagen sind berechtigt. Die Kosten sind sehr hoch, weil alle kleinen Reparaturen genehmigt werden müssen. Die Verhältnisse zwischen Land und Stadt sind so verschieden, daß keine Schablonen angewendet werden kann.

Abg. Leiser (natl.) begründet seinen Antrag in ausführlicher Weise. Unser Antrag ist der weitgehendste und steht in Abzug 1 des Kommissionsantrages wieder.

Präsident Rohrhurst: Es sind viele Redner vorgemerkt worden, eine größere Anzahl wird sich im Laufe der Debatte noch melden. Im Interesse einer vorläufigen Arbeitsweise ist nun zwischen den Parteien eine Vereinbarung getroffen worden, daß alle Redner auf das Wort verzichten. (Bravo.)

Ministerialdirektor Glöckner: Die Regierung kann mit der Beurteilung der Landesbauordnung, den sie trotz aller Beschwerden gefunden hat, zufrieden sein. Es ist ja schwer, die vielfachen einander entgegen stehenden Interessen richtig abzuwägen. Aber im Allgemeinen muß man den Verfassern des Gesetzes dankbar sein. Die Änderungen im Einzelnen gehen sehr auseinander. Die vorgebrachten Klagen sollen einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Die Regierung ist mit den Anträgen einverstanden.

Nach dem Schlusswort des Berichterstatters, des Abg. Wittmann, werden die Anträge der Kommission einstimmig angenommen.

Die nächste Sitzung wird anberaumt auf Freitag früh 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Juni 1910.

Huldigungsgebidht an Zeppelin.

Ein geschätzter Freund unserer Zeitung schreibt uns:

Vor Kurzem wurde ich in Baden-Baden mit einem Herrn bekannt, bei welchem ich im Laufe der Unterhaltung gar bald die poetische Ader entdeckte und welcher mir auf Wunsch eine Abschrift von dem folgenden schönen Gedicht überließ, das er s. Zt. dem Herrn Grafen Zeppelin überreichte und wofür er von demselben ein herzlichtes Dankschreiben erhielt. Nach dem neuesten (gestrigen) großen Erfolg des Herrn Grafen dürfte dieses Gedicht auch Ihren Leserkreis interessieren. Es lautet:

Graf Zeppelin.

Das dünkte den Grafen nicht Ruhm's genug: Vom Rücken des Reiners getragen Durch feindlich Gelände im Mitternacht Als heimlicher Späher zu jagen, Genug nicht, daß mit bewehrter Faust Im Feld er den Seinen vorangebraut. Drum stieg er, mit Würden bedeckt, vom Pferd, Entgürtend vom Sattel die Hüften; „Es wird mir hier unten zu eng die Erd“, Mich dürstet nach Ruhm in den Lüften. So groß auch das Wagnis, ich unternehm's Zu siegen als Schöpfer des starken Systems.“

Da wurden, im Sinnen bei Nacht und Tag — Die Worte des Grafen zu Taten; Stets lauter erkante der Hämmer Schlag An des schwäbischen Meeres Gestaden. Dort rogt aus den Wässern ein Riesenschrein, Der schließt des Grafen Geheimnis ein.

Und sich — aus gekneter Halle Tor Da hebt sich ein Luft-Engel Feuer Mit schwirrenden Schwingen zum Licht empor, Geräthet mit Motor und Steuer. Wie Reiterhähnel das Schlachtenroß, Folgt langsam dem Winde der Flügelkoloß.

Das Werk, das in Jahren der Graf erdacht, War sorglich und streng ward's geprobt, In dauernden Fahrten, bei Sturm und Nacht Hat's glänzend den Meister besocht; Der Unfall nicht, noch der Winde Spiel — Der Wille des Führers bestimmet das Ziel!

Getroffen von zündenden Blitzen Streich Erschien — ach! — der Segler vernichtet, Doch frocks hat er wieder, dem König gleich, Den Flug nach den Wolken gerichtet. Die neuen Flügel hat ihm verlieh'n Die Liebe des Volk's zu Graf Zeppelin!

Es darf uns, wo feindliche Mäden schreit'n, Das Schwert in der Scheide nicht rosten; Bewaffnet steht, wie die Nacht am Rhein, Die Wacht in den Lüften auf Posten. Dort kreuzt Zeppelin, dem Reich zur Ehr', Ein Schützer der Heimat, vom Feld zum Meer! Coblenz. C. Gerstner.

Zum Mannheimer Schausliegen.

Zum ersten Male soll nun auch in Mannheim die Erfolge der Flugtechnik dem großen Publikum vorgeführt werden. Es ist erfreulich, daß die dazu Berufenen nicht Anfänger in der Kunst des Fliegens sind, sondern schon auf eine Reihe guter Leistungen zurückblicken können. Thelen fährt den Wright-Apparat, der die Flugmaschine Wright, G. m. b. H. Berlin-Reinickendorf, als Standardtype auf den Markt gebracht hat, d. h. sie baut alle Apparate genau gleich und hat die Versuche über Steuerung, Stabilität etc. soweit durchgeführt, daß sie an den diesbezüglichen Konstruktionen nichts mehr ändert. Als sie von Wright das Patent für diese Apparate für Deutschland abkaufte, hatte ja der Wrightapparat es schon zu solcher Vollkommenheit gebracht, daß nur wenig zu ändern übrig blieb. Es wurden von der Flugmaschine Wright G. m. b. H. zunächst unter den bekannten Schützenbasen Räder zum Starten angebracht, 2 größere unter den Haupttragflächen, ein kleineres liegt zwischen den das Höhensteuer tragenden vorderen Aufenteilen. Hierdurch wurde die Startpylon unnötig und die bekannten Angriffe gegen Wright, seine Flugmaschine sei untauglich, da sie einen Startpylon bedürfe, wurden hinfällig.

Die andere wichtige Neuerung besteht in der Anbringung von zwei horizontalen Stabilisationsflächen hinter dem Seitensteuer. Diese Flächen haben die Ausmessungen von 3,80x0,60 Meter und dienen dazu, dem Wright-Apparat einen ruhigeren Flug zu geben. Der Wright-Apparat noch ohne diese Stabilisationsflächen gefahren hat, war erkannt über den wellenförmigen Flug, bei dem es oft den Anschein hatte, als wolle der Apparat kippen. Der Grund hierfür ist der, daß der Wright-Flieger sehr labil gebaut ist, d. h. der Systemmittelpunkt fällt mit dem Schwerpunkt beinahe zusammen; dieser liegt nur wenig unter dem System-

mittelpunkt. Die Brüder Wright, die es zu einer bedeutenden Geschicklichkeit im Lenken ihres Apparates gebracht hatten, konnten es auch trotz des stark wellenförmigen Fluges zu Rekordleistungen bringen, aber für ihre Schiffe war es nicht immer leicht, besonders bei stärkerer Winde, ihren Apparat zu dirigieren. Doch sei hier darauf hingewiesen, daß noch kein größeres Unglück mit einem Wrightapparat passierte, wenn man von dem Unfall Orville Wrights (1906) abläßt, das infolge Reißens eines Spanndrahtes erfolgte.

In neuester Zeit scheinen die Wrightapparate sogar auch wieder die besten Rekordleistungen bieten zu wollen, nachdem eine Zeitlang der Harman-Apparat an der Spitze stand mit Rekord. Nun hat in den letzten Tagen Brooks die bisherige Rekordleistung Paulhans von nahezu 1300 Meter zweimal überboten und Höhen von 1700 Meter erreicht. Endlich hat Kallis als erster auf einem Wrightapparat den Kanal hin und zurück überflogen. Vorher den beiden erwähnten Rekonstruktionen hat der Wright-Apparat seine wesentlichen Verbesserungen erfahren. Besonders anzuerkennen ist, daß man auch bei dem zylindrischen Original-Wright-Motor geblieben ist, der zwar ziemlich schwer, aber äußerst zuverlässig ist. Von den Einzelheiten der Steuerhandhabung zu sprechen, ist hier nicht der Platz. Es möge genügen, zu erwähnen, daß die „Flugmaschine Wright“ G. m. b. H. die Orville Wright-Steuerung benutzt, die zwar etwas komplizierter ist als die Hilbursteuerung, aber auch wieder Vorteile bietet, z. B. die Betätigung des Seitenruders zuläßt; ohne Verwendung der Tragflächen und umgekehrt. Auch sind Einrichtungen zum Feststellen des Steuerhebels getroffen, sobald für Momente das Loslassen des Steuerhebels möglich ist, was bisher nicht der Fall war.

Der Blériotflieger, den Weiß fährt, ist als Eindecker noch nicht so ausgebildet wie der Wrightflieger. Noch immer versucht Blériot neue Formen der Steuerflächen und auch der Tragflächen. Doch bleibt er stets bei dem 7zylinder. Gnomme-Rotationsmotor, der in Frankreich heute der gebräuchlichste Flugmotor ist. Meist ist hierbei die Schraube mit dem Motor festgekuppelt, so daß also beide die gleiche Umdrehungszahl haben. Die Rotation des ganzen Motors bewirkt einerseits, die störenden Erschütterungen beim stehenden Motor aufzuheben, und andererseits den Flug ruhiger und stabiler zu gestalten ähnlich wie beim Scherlichen Eindeckerwagen, bei dem 2 rotierende Kreise die Stabilität gewährleisten. Der Rotationsmotor ist selbstverständlich Luftgekühlt, so daß die komplizierten, bei Blériot aber stets glänzend durchachten Kühlanlagen überflüssig geworden sind. Die Abgase werden neuerdings unter die Tragflächen abgeführt, um den Führer des Apparates nicht zu belästigen. Bei der sehr schweren Belastung, die Blériot seinen Apparaten gibt, (bis zu 24 kg pro cm.) ist natürlich eine große Geschwindigkeit erforderlich, die bei Blériotapparaten meist 80 km. erreicht. Die Höhen- und Seitensteuerung wird in origineller Weise durch einen Hebel über einem Kugelgelenk betätigt. Doch ist, wie schon erwähnt, die ganze Konstruktion, das Zusammenwirken von Trag- und Steuerflächen noch nicht so genau durchgearbeitet. Noch immer versucht Blériot mit verschiedenen Formen und Lagen der Flächen. Seit neuerer Zeit wird das Schwanzende mit der Steuer- und Stabilisationsflächen mehr und mehr dem Antoinette-Typ nachgebildet. Immerhin haben die Blériotführer, von denen zwei schon ihre Experimente das Leben kostete, bis jetzt so viele gute Resultate erzielt, daß die Schauläge auf dem Exercierplatz äußerst interessante Flugleistungen bieten dürften.

Roland Eisenlohr.

Übertragen wurde dem Betriebssekretär August Obermann in Heidelberg das Stationsamt Litzsee und dem Betriebssekretär Karl Fortwängler in Sickingen das Stationsamt Geringen.

e. Die Rekrutierung im Großherzogtum Baden. Während jenseits der Rheine zur Dedung des notwendigen Heeresbedarfes bereits seit langer Zeit bis auf den letzten Mann gezeichnet wird, ist das erfreulicherweise bei uns gerade umgekehrt und viele taugliche Leute kommen frei. So hat Baden 1910 an Rekruten 6925 Mann, an Ersatzrekruten 1300 Mann zu stellen. Hierzu werden von den in der ersten Musterung als tauglich bezeichneten Mannschaften noch nicht einmal 1/4 zur Dedung des Gesamtbedarfes gebraucht, es bleibt also bei uns ein volles Viertel tauglicher Leute übrig.

Für den Kriegstag des Badischen Militärvereinsverbandes auf Vorfeier der überrennendsten des Großherzogtums, der in Karlsruhe stattfindet, ist folgende Festordnung aufgestellt worden:

- Sonntag, 25. Juni.**
- 8 1/2 Uhr nachmittags: Abgeordnetentag im Rathausaal.
  - 8 1/2 Uhr: Abendessen nach Belieben.
  - 8 1/2 Uhr: Festbankett im großen Saale der Festhalle.
- Montag, 26. Juni.**
- 8 1/4 Uhr vormittags: Militär-Gottesdienst in der katholischen Stefanskirche.
  - 8 1/2 Uhr vormittags: Militär-Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche.
  - 10 1/2 Uhr: Kranzniederlegung in der Grabkapelle am Sarge Großherzog Friedrich I. am Kaiser Wilhelm I.-Denkmal, Prinz Wilhelm-Denkmal, Fürst Bismarck-Denkmal und den kriegerischen Denkmälern Karlsruhes durch die Militär-, Waffen- und Marinevereine Karlsruhes.
  - 12 Uhr: Mittagessen nach Belieben.
  - 2 Uhr: Vorbeimarsch vor Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog vor dem Großherzoglichen Schloß. Daran anschließend Marsch zum Festakt in die Festhalle.
  - 7 Uhr: Festessen im kleinen Festhallsaal.

**Montag, 27. Juni.** Ausflug nach Baden-Baden. Den hiesigen Vereinen wird am Samstag durch sämtliche Tageszeitungen die Abfahrt der Extrazüge mitgeteilt werden.

Johann Strauß-Konzert im Rosengarten. Das kunstsinne Publikum von Mannheim und Umgebung sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am nächsten Sonntag den 26. Juni, abends 8 Uhr, Musikdirektor Johann Strauß jun. aus Wien mit seinem vollständigen Orchester im Rosengarten des Rosengartens ein Konzert mit reichhaltigem Programm veranstaltet. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß diese interessante Veranstaltung eine große Anziehungskraft ausüben wird.

Friedrichsplatz. Infolge des ungünstigen Wetters muß die am heute abend angelegte italienische Nacht auf Samstag verschoben werden.

### Von Tag zu Tag.

— Welche Stiftung. 80 000 M. sind der Stadt Berlin zum Zweck der Vierung von warmem Frühstüd für bedürftige und wackige Schallinder ohne Unterschied der Konfession aus einem Vermächtnis des früheren Apothekers Reinhold Anbergs angefallen. Der Stadt Charlottenburg fielen gleichzeitig zu demselben guten Zweck 48 000 M. zu. Der Gesamtbetrag von 144 000 Mark ist in das Staatskassenbuch eingetragen. Die Städte können aber erst darüber nach dem Tode der Rührer verfügen.

— Selbstmord eines Cousins der Frau von Schönebeck. Per Assistent im Berliner Chemischen Universitäts-

laboratorium Dr. Emil Ritter von Hardt-Stremayer, der Sohn des pensionierten Sektionschefs Dr. von Hardt und ein Enkel Stremayers hat am Mittwoch Selbstmord verübt. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. Dr. v. Hardt-Stremayer war Cousin der Frau von Schönebeck.

— Hilfe für die Abrialsbewohner. Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hat auf die Kunde von dem Hochwasserunglück im Abriale als erste Hilfe sofort 2000 M. für die dadurch geschädigten Kameraden an den Vorsitzenden des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Koblenz telegraphisch übersandt.

— In den Bergen verunglückt. Genf, 22. Juni. Ingenieur und Professor Raha aus Frankfurt hatte mit einem Genfer Bergführer eine Besteigung des Meije in Savoyen unternommen und ist abgestürzt. Beide sind tot, die Leiche ist geborgen. Die Leiche Kubus soll nach seiner Heimatstadt verbracht werden.

— Ein abstoßendes Familiendrama. Sebnitz, 22. Juni. Eine Familientragödie hat sich im nahe Gainersdorf abgespielt. Am Samstag fanden Spaziergänger im Walde die Leiche der seit dem 12. Juni vermißten Ehefrau des Arbeiters Benzl an einem Baum erhängt. Zuerst wurde Selbstmord angenommen, dann ergab aber die nähere Untersuchung, daß ein Mord wahrscheinlich sei. Der Schwiegervater der Toten wurde darauf als der Tat verdächtig verhaftet. Nach bevor es zur Aufklärung der Tat kam, erhängte er sich aber im Gefängnis. Der Ehemann Benzl, der eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, weil er seine Frau in einen Teich gestoßen hatte, überraschte vor einigen Wochen, als er aus dem Gefängnis zurückkehrte, seine Frau mit ihrem Schwiegervater in unerlaubtem Verkehr. Seit dieser Entdeckung war die Frau verschwunden. Man nimmt an, daß der Schwiegervater die Frau geißelt hat, um seine Verfehlungen zu vertuschen.

### Sportliche Rundschau.

#### Voraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatler.)

Hamburg-Horn, 24. Juni.

- Hammer-Rennen: Kalchas — Nadius.
- Hamburger Criterion: Angostura — Roma — Smart.
- Nidel-Rennen: Germanicus — Hades.
- Großes Hamburger Handicap: Kohrabi — Seteklapa — Galago.
- Eintracht-Rennen: Sagitta — Wache.
- Vorgelieber Rennen: Dranier — Ober Hinaus.
- Alphons Brödermann-Jagdrennen: Stormy Ocean — Sultan Park.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Stuttgart, 23. Juni. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist heute früh 10 Uhr 6 Minuten, von Berlin kommend, in Begleitung des Unterstaatssekretärs Bahnschaffe hier eingetroffen. Zum Empfang waren u. a. auf dem Bahnhof erschienen: Ministerpräsident Freiherr v. Weizsäcker, der preussische Gesandte von Delow-Ruhau und Legationsrat Freiherr von Gemmingen. Nach der Begrüßung geleitete der Ministerpräsident von Weizsäcker den Reichskanzler ins Hotel. Von dort wird sich der Reichskanzler um 1 1/2 Uhr zum Besuch bei ihren Majestäten nach Schloß Neuenhaußen begeben.

\* Augsburg, 23. Juni. Das Hochwasser der Lech richtet immer größeren Schaden an. Bei Hohenell wurden 6 Häuser weggespült. Das große Elektrizitätswerk der Spinnerei Stadbach ist schwer gefährdet.

\* Aachen, 23. Juni. Um 11 1/2 Uhr ist die Herzogin von Sonderburg-Wildsburg, Schwester der deutschen Kaiserin hier eingetroffen. Dieselbe wurde am Bahnhof von Postmarschall empfangen und fuhr im offenen Wagen nach Ober-Saßbach, nach der Villa Hochfeld. Die Ueberführung der Leiche findet um 3 Uhr von Saßbach nach Aachen statt. Der Großherzog von Baden trifft nach 3 Uhr dort ein.

\* Weimar, 23. Juni. Goltzen starb in Interlaken, wohin er sich zur Kur begeben hatte, der General der Artillerie Graf Adler v. d. Planitz.

\* Truppenübungsplatz Birsch (Hoh), 23. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz nahm heute vormittag König Friedrich August von Sachsen die Besichtigung seines Infanterie-Regiments No. 105 vor und zwar in der üblichen Form von Paradeaufstellung und Vorbeimarsch. Hierauf begab sich der König an der Spitze der hohen-Kompagnie nach dem Lager zurück. An dem um 12 Uhr folgenden Frühstück nahmen das Offiziers-Korps des Infanterie-Regiments No. 105 sowie die Stabsoffiziere des Infanterie-Regiments Nr. 136 teil. Die Abfahrt Sr. Majestät im Automobil nach Reichenhosen ist um 2 30 Uhr angelegt. Von Niederbronn aus erfolgt die Abreise des Königs über Hagenau-Frankfurt a. M. nach Dresden. Der Kommandant des Übungsplatzes Birsch, General-Major Rodt erhielt das Komturkreuz erster Klasse des sächsischen Hausordens, der Adjutant Oberleutnant Scheele vom Infanterie-Regiment No. 138 den Albrechtsorden.

\* Kiel, 23. Juni. Die „Hohenjoller“ mit dem Kaiser an Bord traf um 10 Uhr 30 Min. vor den Schlei von Holtense ein. Nach erfolgter Durchschiebung dampfte die Kaiserjacht unter Segel der Flotte in den Kriegshafen, durchfuhr die Reihen der unter Toppfannen liegenden Kriegsschiffe, deren Mannschaften Paradeaufstellung genommen hatten, und machte sodann an der gewohnten Liegestelle vor der Reventlonbrücke fest.

\* Wien, 23. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm nach zweiwöchentlicher Spezialberatung den Staatsvoranschlag gemäß dem Antrage des Budgetausschusses an.

#### Verhollte Vermächtnisse.

Wienheim, 23. Juni. (Priv.-Telegr.) Das Testament des verstorbenen Herrn Generalkonsuls Biffinger wurde heute eröffnet. Unter den Vermächtnissen befinden sich 90 000 M. für Errichtung eines Schwimmbades und 10 000 M. für den Gemeinnützigen Verein, die wertvollen Sammlung an Antiquitäten und Kunstgegenständen sollen der Stadt zu. Diele erhielt weiter 10 000 M. für Einrichtung eines Raumes zur Aufbewahrung dieser Gegenstände.

#### Der Reichskanzler beim König von Württemberg.

\* Stuttgart, 23. Juni. Der Staatsanzeiger schreibt: Der Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg ist heute hier eingetroffen, um seinen Besuch am königlichen Hoflager abzustatten. In seinem früheren Amt als Staatssekretär des Innern hat er sich im Dezember 1907 im königlichen Hoflager vorgestellt. Bei seinem nunmehrigen Besuch als höchsten Beamten des Reiches heißen wir ihn auf schwäbischem Boden herzlich willkommen. Heute abend findet zu Ehren des Reichskanzlers ein großes Diner beim Minister-Präsidenten statt, an dem auch die Herren

Staatsminister und die Präsidenten der Landesamter teilnehmen. Hieran schließt sich ein Bierabend beim preussischen Gesandten. In der Nacht fährt der Reichskanzler wieder nach Berlin zurück.

#### Die Hochwasserkatastrophe in Bayern.

s. München, 22. Juni. (Von unv. Korrespondenten.) Im Landtag kamen heute zwei Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokraten wegen der Hochwasser-schäden zur Behandlung. Minister v. Brettreich erklärte u. a., daß für die erste Hilfeleistung aus aufgelösten Fonds des Finanzministeriums 147 000 M. zur Verfügung stehen. Die Zuschüsse von allerhöchster Stelle, aus Staats-, Kreis-, Distrikts- und Gemeindemitteln werden mit den aus der privaten Wohlthätigkeit fließenden Beiträgen hinreichen, um den ersten vordringlichen Forderungen nachzukommen. Wegen der Zuwendung weiterer staatlicher Beihilfen sind ohne Verzug weitere Erhebungen angeordnet worden. U. a. soll auch die Summe von 2 1/2 Millionen, die nach dem Beschluß des Landtags zur Beschaffung selbstthätiger Wägebearbeitungen aus Anlaß des Malzauflagsgesetzes verwendet werden sollen, hier Verwendung finden. Selbstverständlich wird auch den von der Katastrophe Betroffenen Nachlaß an Steuern und Bodenzinsen gewährt.

In einem Münchener Blatt wird aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe darauf hingewiesen, daß der Deutsche bei ähnlichen Fällen, die das Ausland betreffen, stets hilfsbereit sei und ungekäuert aus Hilfswerk gehe; es wird unter anderem an die letzte Hochwasserkatastrophe in Paris erinnert, für deren Opfer speziell auch aus Bayern erhebliche Beträge gesammelt worden sind. Das betreffende Blatt meint, nachdem man im Ausland dem schweren Unglück, das Bayern betroffen hat, teilnahmslos gegenüberstehe, solle man sich in Zukunft danach richten und lieber rechtzeitig die Gelder, die man sonst fürs Ausland so schnell bereit hatte, zusammenlegen, um für unvorhergesehene Fälle einen Fonds zu gründen.

#### Das Attentat in Friedberg.

\* Friedberg, 23. Juni. Der Komplize Barkensteins hat nicht mit ihm zusammen gehobt, sondern in Bad Nauheim oder in Frankfurt a. M. Nach dem Unfall soll er die Stadt im Sportkloster verlassen haben. Beide waren gut mit Bomben versehen.

\* Friedberg, 23. Juni. Eine Besichtigung der Leiche Barkensteins hat ergeben, daß derselbe etwa 1.68 Meter groß, schlanker Natur, dunkelblond und etwa 26 Jahre alt gewesen ist. Das Gesicht ist glatt und bartlos. Am rechten Arm ist eine deutsche und eine amerikanische Flagge eintätowiert. Die Leiche wurde von der Frankfurter Kriminalpolizei nach dem Bertillon'schen System gemessen und photographiert. Der Presse sollen die Photographien zugänglich gemacht werden, da man auf diese Weise hofft, etwas von der Person Barkensteins und auch über den Anlaß der Tötung zu erfahren.

#### Die Cholera.

\* Berlin, 23. Juni. Von den choleraverdächtigen Auswanderern des Bahnhofs Kehlheim ist heute vormittag einer gestorben. Es soll sich aber nicht um Cholera, sondern um Fleischvergiftung handeln.

\* Wien, 23. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Lemberg meldet, sind dort gestern zwei Arbeiter unter choleraverdächtigen Erscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert worden.

#### Demonstration deutsch-nationaler Studenten.

\* Wien, 23. Juni. Ueber 4000 deutsch-nationaler Studenten veranstalteten heute vormittag vor dem Parlament eine Demonstrationssummel gegen die Errichtung einer italienischen Rechts-fakultät in Wien. Eine Ueberdang überreichte dem deutsch-nationalen Verband eine Protest-Resolution.

### Berliner Drahtbericht.

#### (Von unserem Berliner Bureau)

□ Berlin, 23. Juni. Morgen feiert der Direktor der Dresdner Bank Geh. Kommerzienrat Eugen Gutmann, das 70. Geburtstag. Gutmann ist eine bekannte Persönlichkeit der Berliner Hochfinanz. Als Sohn eines Dresdener Bankiers geboren, lernte er von der Vite auf das Bankgeschäft, beteiligte sich nach längerem Aufenthalt im Ausland im Jahre 1873 an der Gründung der Dresdener Bank, die aus der damals sehr bekannten Privatbankfirma Wils. Kasal hervorgegangen ist. Erst im Jahre 1881 erwarb die Dresdener Bank eine Filiale in Berlin, deren Leitung Gutmann übernahm. Nach und nach ging das Schwergewicht der Geschäftstätigkeit immer mehr auf die Berliner Filiale über. Auf die Entwicklung dieser Berliner Filialbank überhaupt hat Gutmann in den letzten Jahren seiner Tätigkeit entscheidenden Einfluß ausgeübt. Er ist auch Aufsichtsratsmitglied von vielen seiner Bank nahe-legenden Aktien-Unternehmungen.

#### Der bayerische Kriegsminister und Herr von Oldenburg.

□ Berlin, 23. Juni. In der heutigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenammer kam Kriegsminister v. Horn nochmals auf den Fall Oldenburg im Reichstag zu sprechen und gab dazu folgende Erklärung ab: Es liegt mir daran, die Angelegenheit von einem Ehrenhandel hier endlich aus der Welt zu schaffen. Ich erkläre ausdrücklich: Ich habe mit dem Abg. v. Oldenburg keinen Ehrenhandel gehabt. Ich habe die Sache niemals für einen Ehrenhandel aufgeführt und konnte sie nach Art des Vorhergehenden unmöglich so auf-fassen, wenn auch der Abgeordnete v. Oldenburg in der betreffenden Reichstagsitzung das Wort Ehrenhandel gebraucht hat und auch schon vorher einmal in Privatgesprächen, so mag es seiner Empfindung entsprechen, nicht aber meiner.

#### Schwerer Unfall.

□ Berlin, 23. Juni. Aus Neuwied wird gemeldet: In dem Vergnügungspark Comberg Island ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Zwei Wagen der Vergnügungsgebirgsbahn, welche mit einigen 20 Wagen besetzt waren, waren gerade bei dem höchsten Punkt der Bahn angekommen, als plötzlich die beiden Wagen aus dem Geleise sprangen und in die Tiefe stürzten. Zwei Personen waren sofort tot, 17 andere sind mehr oder minder schwer verletzt davon gekommen.

#### Burchbares Hagelwetter.

□ Berlin, 23. Juni. Die unweit Tomaszow in Russisch-Polen gelegenen, dem Fürsten von Hohenlohe-Dehringen gehörigen Güter und Waldungen wurden von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht. 2000 Schafe und Lämmer und eine große Menge Hirsche und Hasen wurden tot aufgefunden. Hund-Dörren wurden von Eisstücken erschlagen.

Von der Tauber, 23. Juni. Wie der Redakteur eines kleinen Lokalblättchens berührt werden kann...

oc. Ettlingen, 21. Juni. Der Ankauf der hiesigen Kaserne durch die Stadt ist vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses perfekt geworden.

Volkswirtschaft.

Kurssteigerung der Benz-Aktien.

Sehr lebhaftige Umsätze fanden an der heutigen Börse in Benz-Aktien statt. Der Kurs stellte sich auf 147/148 Prozent, das ist 7 bis 8 Prozent über den gestrigen Kurs.

Saatenstand des Reiches.

Berlin, 22. Juni. Der Saatenstand des Reiches betrug Mitte Juni bei Winterweizen 2,2 (Vorjahr 3,0), bei Sommerweizen 2,5 (Vorjahr 2,7)...

Zusammenschlag in der Holzindustrie.

Für den deutschen Holzhandel ist es von großem Interesse, daß die bedeutendsten Häuser der österreichisch-ungarischen Holzindustrie, welche lebhaften Export, auch nach Deutschland, betreiben...

Die Warenpreise im Großhandel.

haben im Monat Mai ihre rückläufige Tendenz weiter beibehalten, so daß das Preisniveau nunmehr erheblich tiefer als im Vorjahre steht. Der Index für 17 Waren, deren Preis im Verhältnis zu ihren Konsumpreisen berechnet wird...

n. Mannheimer Produktendörse. Die in den letzten Tagen in Erscheinung getretene Festigkeit, mußte einer neuerlichen Wälz-Bewegung Platz machen...

figen offiziellen Kursblatt zeigen aber gegenüber den am Montag festgesetzten Notierungen immer noch eine Wertbesserung für Weizen von 25 Pfg. per 100 Kg.

Vom Ausland werden angeboten die Sonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Capata-Vahiz-Blanca oder Varletto-Russo 78 Kg. per Schwimmb M. 143-144...

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per August-September M. 100 bis M. 101, dito 9 Pud 20-25 per August-September M. 101-102...

Werke russische 59-60 Rog. per August-September 93-94, dito 58-59 Kg. per August-September M. 92-93...

Wais. Laplata gelb rye terms Schwimmb M. —, dito Mai-Juni M. 98-99, dito Juni-Juli M. 98-99...

Der Verband Deutscher Steinholzfabricanten e. V. hält in den Tagen vom 14. bis 16. August a. c. in Stuttgart seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

New York Lebensversicherungs-Gesellschaft, New York. Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht des Instituts war der Bestand an Versicherungen Ende 1909 im Gesamtgeschäft 979,280 (i. V. 975,855) Kapitalversicherungen auf den Todesfall mit Mark 849,96 Mill. (M. 845,75 Mill.)...

Hamburg, 23. Juni. Die Norddeutsche Spinnerei und Weberei nahm heute ihren vollen Betrieb wieder auf. Elbschiffen sind lt. „Frankf. Ztg.“ 2 Pfg. höher auf den niederen Wasserstand in Sachsen.

Telegraphische Handelsberichte.

Hamburg, 23. Juni. Die Norddeutsche Spinnerei und Weberei nahm heute ihren vollen Betrieb wieder auf. Elbschiffen sind lt. „Frankf. Ztg.“ 2 Pfg. höher auf den niederen Wasserstand in Sachsen.

New York, 23. Juni. Nach einer Meldung des Journals of Commerce schweben mit den Schienen-Werken Abschlüsse über 70 000 Tonnen.

Der Status der Reichsbank.

Berlin, 23. Juni. Der Status der Reichsbank vom 21. ds. Mts. zeigt nur wenig Veränderung an. Die Anlagen nahmen um 5 Mill. Mark zu, während die Vermittel um 16 Mill. Mark und die fremden Gelder um 60 Millionen Mark zunahmen.

Berlin, 23. Juni. Zur Kritik in der Herrenhausrede Gwinners erklärt die Deutsche Bank, daß sie am 30. Mai einen Bestand an deutschen Anleihen und deutschen Schatzanweisungen im Betrage von mehr als 157 Millionen Mark mehr hatte.

Die von dem Konzern Elberfelder Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. — Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. — Al.-Gej. für Anilinfabrikation, Berlin und Kadowen errichtete Fabrikanlage zur Herstellung von Salpeter aus Stickstoff der Luft sind, wie die Rheinisch-westfälischen Zeitung mitteilt, soweit gebiethen, daß die Inbetriebnahme eines Teils der Anlagen nunmehr bevorsteht.

Gute Ausichten für die Interzente. Kalkutta, 23. Juni. Die Ausichten für die diesjährige Interzente sind fortwährend die allerbesten. Die hiesigen Interzente-fabriken beschäftigen lt. „Frankf. Ztg.“ die Arbeitszeit auf 4 Wochen nicht zu beschränken.

London, 23. Juni. Die „Standard“ meldet, wurde gestern von Vertretern englischer und kontinentaler Bankfirmen eine stark besuchte Versammlung abgehalten, um die Lage zu erörtern, die aus den kürzlich aufgedeckten amerikanischen Fälschungen von Baumwoll-Konossements entstanden ist.

Generalrat und österreichisch-ungarische Bahnen. Budapest, 23. Juni. In der heutigen Sitzung des Generalrates der österreichisch-ungarischen Bahnen berichtete Eisenbahnsekretär Hofrat v. Pranger, daß an den internationalen Plänen eine ziemliche Erleichterung der Geldverhältnisse eingetreten sei.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Fondsbörse. Die bessere Gestaltung der gestrigen New Yorker Börse hat hier auf dem Verkehr, vornehmlich auf amerikanische Eisenbahntitel ausregend gewirkt. Das Geschäft war im allgemeinen belebt, auf die günstige Lage des Geldmarktes.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privatelegramme des General-Anzeigers.)

Berlin, 23. Juni. Fondsbörse. Wenn sich auch die Geschäftstätigkeit nur vereinzelt lebhaft zeigte, so war die Haltung anfangs im allgemeinen doch fest, da die Befestigung Newports und die günstige Lage des Londoner Geldmarktes auf Meinungsaufbau ermutigten.

Berlin, 23. Juni. Produktendörse. Der günstige Saaten-Handelsbericht, die in Amerika, infolge des Wetterumschlages im Nordwesten eingetretene erhebliche Korrektur des Preisniveaus sowie die heimische, der Entwicklung der anhebenden Ernte günstige Witterung, veranlassen für Weizen Preisniedrigkeit bis 8 1/2 Mark, für Roggen 3 Mark.

Mannheimer Effektenbörse. Vom 23. Juni. (Offizieller Bericht) Notierungen vom 23. Juni 1910: Rhein. Creditbank-Aktien 139.20 G. 139.40 B., Rhein. Hypothekendarlehen-Aktien 197.50 G. 198 B., Badische Anilin- und Sodafabrik-Aktien 485.50 bez. u. G.

Table with 4 columns: Aktien, Brief, Geld, Brief. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Aktien, Brief, Geld, Brief. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Aktien, Brief, Geld, Brief. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Aktien, Brief, Geld, Brief. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Aktien, Brief, Geld, Brief. Lists various stocks and their prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-sections for 'Die Notierungen sind in Reichsmark...' and 'Weizenmehl'.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. halbfrei hier.

Berliner Effektenbörse.

Table of stock market prices in Berlin, 23. Juni. Lists various securities and their current and previous prices.

Pariser Börse.

Table of stock market prices in Paris, 23. Juni. Lists various securities and their current and previous prices.

Londoner Effektenbörse.

Table of stock market prices in London, 23. Juni. Lists various securities and their current and previous prices.

Wiener Börse.

Table of stock market prices in Vienna, 23. Juni. Lists various securities and their current and previous prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of commodity prices in Berlin, 23. Juni. Lists items like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices.

Budapester Produktenbörse.

Table of commodity prices in Budapest, 23. Juni. Lists items like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of stock market prices in Frankfurt, 23. Juni. Lists various securities and their current and previous prices.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of stock prices for industrial companies. Lists company names and their current and previous prices.

Bergwerksaktien.

Table of stock prices for mining companies. Lists company names and their current and previous prices.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of bond prices. Lists various types of bonds and their current and previous prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of stock prices for German and foreign transport companies. Lists company names and their current and previous prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of stock prices for banks and insurance companies. Lists company names and their current and previous prices.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Kreditaktien

Table of credit stock prices in Frankfurt, 23. Juni. Lists company names and their current and previous prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 23. Juni 1910. Provisionsfrei.

Table of various securities and their prices. Lists company names and their current and previous prices.

Geschäftliches.

Advertisement for Heinrich Lang, Mannheim, regarding industrial machinery and engineering services.

Advertisement for Dr. Fritz Goldschmidt, Mannheim, regarding legal services.

Advertisement for Kufeke, Mannheim, regarding children's and sick food.

Advertisement for Ventilatoren (fans) by Stotz & Cie. Mannheim. Includes an image of a fan and text describing the products.

**Bekanntmachung.**

Die Aufstellung einer Trinkhalle im Industriegebiet (Gleisbahnhof u. Industrie-Strasse) betr.  
Nr. 20061. Im Industriegebiet, am Ende der Industriestrasse, ist ein Platz zur Aufstellung einer Trinkhalle zu vergeben. Angebote hierauf wollen verschlossen und mit der Aufschrift "Trinkhallenplatz" versehen, bis spätestens Dienstag, den 6. Juli 1. A., vormittags 9 1/2 Uhr auf Zimmer Nr. 2 des alten Rathhauses hier abgegeben werden, wofür in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags weitere Auskunft erteilt wird.  
Mannheim, 20. Juni 1910.  
Bürgermeisteramt:  
Ritter.

**Zwangs-Versteigerung.**

Freitag, 24. Juni 1910, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
1 Bohrmaschine, Betten, 2 Nähmaschinen, Blaxen, eine Badewanne, zwei Barentegale, Küchenschränke aller Art und verschiedenes.  
51630  
Sommer, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**

Freitag, den 24. Juni 1910, vormittags 10 Uhr, werde ich in Neckarau im Pfandlokal gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
Möbel, Fahrräder und Sonstiges.  
51640  
Neckarau, 23. Juni 1910.  
Groß, Gerichtsvollzieher.

**Q 3, 4 Q 3, 4 Große Versteigerung.**

Am Freitag, 24. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere ich in meinem Lokal Q 3, 4:  
51633  
1 große Partie bessere Möbel u. Haushaltsgegenstände aller Art, herner verkaufe 2 schöne Schlafzimmer, Divan, best. Zigarren, Cognac, Weine etc. und anderes.  
Lieferante jeden Posten Möbel oder Ware zu versteigern od. bar.  
M. Arnold, Auctionator  
N 3, 11 u. Q 3, 4. Tel. 2286.

**D. FRENZ**

Annoncen-Expedition  
Mannheim E 2, 18  
Telephon 97.

**Russenbeamten-Gesuch.**

Für eine hochfeine, absolut reifliche u. durchaus funktionstüchtige Lebensversicherung-Gesellschaft wird ein organisatorisch und administrativ tüchtiger Außenbeamter gesucht.  
Gefl. Offert. u. Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen u. evtl. auch von intelligenten und freibienenden Officern, welche gewillt sind, sich in kurzer Frist für das Verhinderungsfall einzuarbeiten, unter Z. 1288 an die Annoncen-Expedition von D. Frenz, Mannheim, erbit.

**Ankauf.**

Schöner Gassen in gut. Zust. für milit. Zim. zu verkaufen. Offert. u. 33051 an die Exped. ds. Bl.

**Reichsadreßbücher**

von 1900-1901, 1904-1906, ferner ein ant. erhaltendes

**Firmenschild**

(Was) billigst zu verkaufen.  
Häcker Weis & Co.  
E 2, 18 II. 51504

**Herrschaft Obardt!**

Zahle reelle hohe Preise für getragene Kleider und Schuhe aller Art.  
Von jungen Herrschaften attr. Kleider zahlg. ganz besonders hohe Preise. Wegen dringendem Bedarf gfl. Besichtigung erbitet. Kommt persönlich nach anvertraut.  
Arn. Goldberg, T 2, 9.



**Soziale Fürsorge.**

Geduldete Herr findet dauernde Wohnung. Anfangsgehalt 2000.-. Ausführliche Bemerkung mit näherer Beschreibung erbeten unter D. 214 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 2286

**Anzeigen**

In herrlicher Lage beim Heidelberger Schloss, sehr geräumig, mit großem schönen Park, für Privat, Hotel, Sanatorium geeignet, zu verkaufen. Offerten u. F. H. 5002 an Rudolf Mosse, Heidelberg. 2877

**Fräulein sucht Stelle**

zu Kindern im Nähen und Bügeln bewandert. Offerten unter F 4 W 4193 an Rudolf Mosse, Worms. 9901

**Zu verkaufen.**

1 Kassenschrank wegen Geschäfts-Aufgabe zu verkaufen. 51545  
Sabandier, G 2, 1a.

**Schwarzwälder**

Tannenholz, garant. rein, Kirschwasser, garant. rein, Speck zum Reiben. 30088  
E 2, 15, Schwarzwaldbahn.  
Ein Gasherd ist zu verkaufen. 33056  
Mollstraße 3, parterre.

**Stellen finden.**

Rechenbedienst. Tägl. 8-10 Uhr. Röhrens. R. Röhrens, Röhrenverlag, Dortmund, Röhrenstraße 200. 33062

Ein Herr sucht an jedem Ort zum Verkauf 2 neuer Kräfte, welche in Deutschl. in Stadt u. Dorf neu sind, zum täglichen Gebrauch für jedermann. Jeder darf bei Heil. Verdienst bis 100 Mk. wöchentlich. G. H. A. Seher, Hamborn 2327. 33061

Wiederverkäufer, allein in jed. Bezirk (Dorf, Stadt oder Kreis, je nach Wunsch) Bedarf von Privatlandwirtschaftl.

Kaufmannslehre, 1. jed. Handl. nur 15 A. Barzahl. erforderlich. Wochenverh. 50 A. cost. mehr. Eng. Reisinger, Rostock. 33064

Aufgeweckte unbescholtene Leute (nicht unter 22 Jahren) finden

**lohnende Stellung**

bei reellen Unternehmen; Bierwächtige Probegeld gegen entsprechende Beschlagnahme. Angebote unter J. 800 an die Expedition ds. Blattes.

**Gesucht tüchtige Schneiderin**

Geschwister Wolf  
F 4, 18.  
Saub. erf. Dienstmädchen, das kochen kann, zur Kleinleitung für Klein. Hausarbeit b. gut. Lohn (weg. Verantw.) für sof. oder 1. Juli gesucht. 32903  
M. L. in. Laden.

**Monatsfrau**

ob. Wäbch. f. sof. gef. 51634  
Collinistr. 4, 2. Tr.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute vormittag verschied sanft unser innigstgeliebter teurer Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwager und Onkel, Herr

**Mayer Marxheimer**

im Alter von 93 Jahren.  
Mannheim, München, Cassel, Berlin, 23. Juni 1910.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. ds. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.  
8644  
Man bittet von Condolenzbesuchen absehen zu wollen.

**Best angehehlte Staats- und städtische Beamte**

mit mindestens Mk. 2000 pensionsberecht. Jahreseinkommen erhalten ohne jeden Kostenvorschuss von streng reellm. Institut gegen Nichtausführung Lebensversicherung

**Darlehen.**

Discretion zugesichert. Offerten unter Nr. 33068 an die Expedition dieses Blattes.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

**Friedrich Henne**

heute Nacht 12 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben ist.

MANNHEIM (R 7, 34), 23. Juni 1910.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Einkäschung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

**Danksagung.**

Für die wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme an unserem unersetzlichen Verluste sagen herzlichen Dank.

**Familie August Woll.**

8543

**Stellen suchen**

Kaufmann, repräsentationsfähig, 25 J. a., tücht. stenogr. u. Maschinenschreib., m. all. Kontorarbeit, u. Geschäftsreisen vert., gut. Deutsch u. Franz. sprachl. per sof. od. 1. Juli geeg. Stellung. Gefl. Offert. u. Kaufmannsgehälter an W. K. 32975 an die Expedition dieses Blattes.

**Mietgesuche.**

Elegant möbliertes Zimmer, mit Pension zum 1. Juli von längerem Kaufmann als Einzelmieter bei gebildeter Fam. gef. Ring besora. Off. unter M. K. 32975 an die Expedition dieses Blattes.

**Nähe Fatterfall**

ist Fabrikgebäude, 4000 qm, mit Souterr., Lagerräumen, für Cigarrenbranche hauptsächlich geeignet, ganz od. geteilt zu verm. Näh. Schweingter-Strasse 80, 1. Treppe. 18743

**Bureau**

auch für jedes Geschäft u. Wohnung geeg., p. 1. Juli o. spät. a. v. E 2, 18. 32887

**Moderner Laden**

mittelgroß, in bester Lage, billig zu vermieten. 18877

**Immobilien-Bureau**

Levi & Sohn.  
Telephon 595.

**Zu vermieten.**

C 1, 13 2 helle schöne Parterrezimmer in den Hof geb., sof. od. später zu verm. 18878 Näh. Q 5, 2a. St.

K 3, 8 2 St., ein Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu vermieten. 18881

**0 7, 24**

in sehr gut. Hause mod. Wohnz. m. 7 Zim., Bad u. Zubeh. a. 1. Okt. prob. zu verm. Näh. b. Dietrich. 18880 Tel. 8818

Burgstraße 10, 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näh. 4. St. rechts od. Torstraße 9, 2. St. 33060

Friedrichstraße 1, 1. St., 2. u. 3. Räume u. Dampfheizung, u. Luft ab zu vermieten. Näh. L. 4, 9, 2. St. links. 33058

**Jungbushstr. 4**

6 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. 4. St. 33049

Prinz-Bismarckstraße 12, 2 St., herrschaftl. 8-Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. eventl. früher zu verm. Näh. 6. St. links. 18883

Hofengartenstraße 19, 3-Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Zu erstg. Verdingung von 10-4 Uhr, 1 Treppe hoch 118. 18882

**Schimperstr. 12**

part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Wand. per sofort zu vermieten. Näheres erbeten Näh. Schwefelstr. 14517

Erdeneimerstraße 72, eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per 1. Juli eventl. früher an ruh. Leute zu vermieten. 18915

Schöneherstraße 53, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. bei J. Peter, Rosenartenstr. 22. 18829

**Fatterfallstr. 6**

am Hauptbahnhof, 2 schöne, moderne 6-Zimmerwohnung, im 3. u. 4. Stock sofort billig zu vermieten. 12949  
Näheres dabeilb. Tel. 3468

**Neubau, Umlandstr. 46**

4 und 3 Zimmerwohnungen per sofort zu verm. 16448  
Näheres am Bau.

**Werderstraße 5**

part., 5 Z. u. Bad od. 4. St. 6 Z. Bad etc. zu verm. 32721

Winkelstraße 5 u. 9, 4 Z. Wohnz. m. Zub. 31. 55., 3 Z. Wohnz. m. Zub. 31. 46., ev. per sof. zu verm. 17064  
Näh. Winkelstr. 5, part. od. Augustenstr. 10, 3. St.

1 Zimmer u. Küche sofort zu verm., 2. Stock Vorderb. F 5, 10, Webr. Koch. 18880

**Bureau**

Rür Büro oder Lager 11, 2 große Räume ev. auch geteilt im Hinterhof Q 7, 24 per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 18800  
Zu erfragen im Vorderhaus, 1 Treppe.

**Möbl. Zimmer**

D 7, 21 3 St., möbl. Zim. zu verm. 33048

**Inhaber Paul Duhn**  
bei prompter Bedienung u. billigen Preisen reinigen u. säugen.  
Tel. 3218. 118450

**Putzin**  
bester flüssiger Metallputz  
Alleinige Fabrikanten:  
Fritz Schütz jun. Akt. Ges. Leipzig  
In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 M.  
Überall erhältlich.  
9674

**Damen-Champonieren** mit Teer-Camillen etc.  
Elektr. Trocknung empfiehlt  
Frau Geyer M 2, 18  
11065

**Geldverkehr.**

Oppositionen, Bankprovisionstrei, L. bis 60% u. 11. bis 80% d. Taxe. Ausführl. Off. u. Nr. 33000 a. d. Exp. d. Bl.

**Suche Mk. 78.000**

(60% anst. Schätz.) I. Hypothek a. Ia. Objekt i. st. Stadt. p. 1. Jan. 1911 ev. a. früh. Off. unt. 51632 a. d. Exped. d. Bl.

**Der Allensteiner Mordprozess.**

(Von unserem Korrespondenten).  
sh. Allenstein, 22. Juni.

Die Angeklagte erscheint heute wegen eines in der Nacht erlittenen schweren Krampfanfalls etwas später an Gerichtsstelle. Zeuge Schriftsteller v. Bötzberg erklärt noch, daß Göbens Stärke momentlich die Patronenritze waren, die er mit 10 bis 12 Mann unternahm. General Botha verdankte diesen Patronenritzen sehr viel Mittelungen über die Bewegungen des Freundes und war geradezu begeistert davon. v. Göben hat dann an den Zeugen Ventelmöller einen Brief geschrieben, in dem er sich als Vater bekennt und in dem es weiter heißt: Vergessen Sie mich möglichst und verschwenden Sie kein Mitleid an mich, ich bin dessen nicht mehr wert. Leben Sie wohl für immer und haben Sie Dank für das warme Interesse, das Sie noch an einem Verlorenen verschwenden! — Es wird dann nochmals der Oberförster Köhler vernommen. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er von einem seiner Waldwächter einen Vorfall erfahren habe, der sich auf die Angeklagte beziehe. Es handle sich um ein Zusammentreffen mit einem Herrn. Der Zeuge erwidert, daß der Vorfall sich im Sommer 1907 ereignet habe und daß er den Namen des betreffenden Herrn kenne. Die Angeklagte behauptet, daß sie zu der fraglichen Zeit nur zu Herrn v. Göben in einem Verhältnis gestanden habe. Die Verteidiger verlangen, daß der Zeuge den Namen jenes Herrn nenne. Nach längerem Zögern nennt der

Zeuge unter großer Bewegung den Namen eines hochgestellten Herrn in Allenstein. Die Angeklagte erklärt, daß der Herr sie nur geküßt habe. Es wird beschlossen, den betreffenden Waldwächter als Zeugen zu laden.

Der bekannte bayerische Psychiater Freiherr v. Schrenk-Rotzing, der auf Antrag der Verteidigung Herrn v. Göben in der Untersuchungsphase beobachtet hat, wird dann, teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit auch für die Presse über das vernommen, was Herr v. Göben ihm über sein Verhältnis zu der Angeklagten, die Beweggründe und die Ausführung der Tat gestanden hat. Der Zeuge hat den Eindruck erhalten, daß er es nicht mit einem Geisteskranken zu tun hatte, nur war das Gedächtnis Göbens nicht ganz zuverlässig. Während der Aussagen des Zeugen wird die Angeklagte von einer Schwäche befallen, wobei eine Pause gemacht werden muß. Nach dieser erscheint sie nicht wieder und bittet, von der weiteren Anwesenheit im Gerichtssaale während der Vernehmung des Freiherrn v. Schrenk-Rotzing entbunden zu werden, da sie nicht vor Männern die Auseinandersetzungen über ihr intimes Verhältnis zu Göben mit anderen könne. Auf Zureden des Vorsitzenden erscheint sie aber wieder im Gerichtssaale. Freiherr v. Schrenk-Rotzing erzählt, daß v. Göben ihm gestanden habe, er habe unter dem suggestiven Einfluß des Schwars unter dem Tonnenbaum die Tat begangen. Zeuge Hauptmann Schloifer erklärt, es habe auf ihn einen niederschmetternden Eindruck gemacht, daß v. Göben für die Tat, die er begangen und die in seinem Gehirn geboren wurde, eine Frau verantwortlich machte, die er angeblich lange

geliebt hatte. Entweder war v. Göben nicht derjenige, für den ihn seine Freunde hielten, oder er war geisteskrank. Im Namen aller Freunde Göbens glaube er sagen zu dürfen: Wir hoffen und glauben zuversichtlich, daß das Letztere der Fall war. Hierauf werden die weiteren Verhandlungen auf morgen vormittags 9 1/2 Uhr vertagt.

**Aus dem Großherzogtum.**

oc. Pforzheim, 21. Juni. Einen Todschlagversuch verübte gestern abend der ledige Danubische Friedrich Gottlieb Wolf von Stuttgart. Er feuerte auf seine „Belanntschafft“, Pauline S. hier in der westlichen Carl-Friedrichstraße 8 Revolverkugeln ab ohne zu treffen. Als Wolf sich verjagt sah brachte er sich selbst einen Schuß in den Mund bei. Die Kugel kam am Halse heraus, ohne den Wolf lebensgefährlich zu verletzen. Schon am letzten Sonntag hatte er die Pauline S. in ihrer Wohnung zu Pforzheim geworfen, heftig gewürgt und bedroht. Beide hatten seit Wochen ein Verhältnis, welches das Mädchen aber lösen wollte. Wolf hatte sich schon im Frühjahr vor dem Schöffengericht wegen Verübung seiner früheren „Belanntschafft“ zu verantworten.

oc. Billingen, 21. Juni. Drei Mitglieder der 3. St. in Berlin weilenden hiesigen Studienkommission trafen mit Begleitung von Ströburg kommend, hier ein und nahmen zweitägigen Aufenthalt im „Waldhotel“. U. a. wurde, wie wir den hiesigen Blättern entnehmen, der Pulverfabrik in Postweil ein Besuch abgeflattet.



# Rosengarten Mannheim Nibelungensaal.

Sonntag, den 26. Juni 1910, abends 8 Uhr:

## Orchester-Konzert Hofballmusikdirektor Johann Strauss aus Wien.

### Vortrags-Ordnung:

- Ouvertüre zur Oper Prinz Methusalem Joh. Strauss
  - Dorfschwalben, Walzer Joh. Strauss
  - II. Ungarische Rhapsodie Liszt
  - Morgenblätter, Walzer Joh. Strauss
  - Ouvertüre zur Oper Mignon Thomas
  - Die Schlittschuhläuferin, Walzer Joh. Strauss jr.
  - Meditation Bach-Gonod  
(Violine: Herr Konzertmeister Peitl, Harfe: Frl. Fentsch)
  - Schatzwalzer Joh. Strauss
- III.
- Potpourri aus der Operette: Die geschiedene Frau Fall
  - Menuett (für Streichquartett) Boccherini
  - Kuss-Walzer Joh. Strauss
  - Hoch Habsburg (Marsch) Kral

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Bei günstiger Witterung werden in den Pausen die Saaltüren nach dem beleuchteten Garten für die Konzertbesucher geöffnet. 156

Kasseneröffnung: abends 1/8 Uhr.  
**Eintrittspreise:** Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Rathaus N 1), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse; in Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigplatz 7 und Jak. Baitzger, Zigarrengeschäft, Ludwigstr. 6, in Heidelberg bei L. Knoblauch Wwe., Hoflieferant, Sophienstrasse 15.  
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen.



### Schmerzlos gezogen

Fast gänzlich schmerzlos erlosene Zahnziehen 1.-Mk. Von uns endlich erreicht und zur grössten Berühmtheit der Reform-Zahn-Praxis geworden. Beweis hunderte von Dankschreiben.

**Echte Zähne 180 Mark**

Keine hohlen Lechzähne oder Zähne mit Eisenstiften, sondern echten Platinstiften die bei der Konkurrenz 4 u. 5 M. kosten.

Man lasse sich nicht durch scheinbar billige Angebote irreführen. Z. B. werden in letzter Zeit von der Konkurrenz Zähne offeriert von 1.50 und 2 M. an. Mit solchem Angebot bitten wir unsere Preise nicht zu vergleichen, denn diese werden nur angewendet, um einen billigen Preis als Lockmittel auf das Papier zu bringen. In Wirklichkeit werden die Patienten in den meisten Fällen überredet, 4 u. 5 M. anzulegen. Dieses Verfahren wird bei uns nicht geübt. Unser teurerer Zahnersatz mit nur echten Zähnen, mit Kautschukplatte einberechnet, kostet bei uns nur 2.50 M.

Wenden Sie sich vertrauensvoll nach unserem Atelier. Überzeugung macht wahr!

**Reform-Zahn-Praxis Mannheim F 1 Nr. 3**  
Deutschlands grösstes zahntechnisches Unternehmen.

### Rolläden und Jalousien

aller Systeme liefert, und repariert 8244

Bohning R 4, 15 Hh. Weide, Werkstat P 6, 11.  
Schlosserei und Rolladengeschäft. Tel. 3450.

## Weinheimer's Möbel

Kaufhaus J 2, 3

liefert Einrichtungen von 3 Zimmern zum **Gesamtpreise** von 1000 Mk. an bis zu den elegantesten.

**Speise-, Herren- u. Schlafzimmer** sowie eleg. Küchen-Einrichtungen in Pitschpine stets am Lager.

Teilszahlung gestattet.



### Schützen Sie sich u. ihre Kinder vor Schnakenstichen

nur mit **Stoll's Schnakenfeind**  
(Name ges. gesch. unter Nr. 91370)

In Flaschen und Tuben à 50 Pf.  
in der Hofdrogerie  
**Ludwig & Schütthelm O 4, 3.**  
Wiederverkäufer Rabatt!

## Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Unruhegefühl, Schwindel, Schilddrüse, Nerven, Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Chronische Bronch., Wunden, offene Seigenschwäre etc.

Nähere Auskunft erteilt

**Direktor Hoch. Schäfer**  
Lichtheil-Institut „Elektron“ N 3, 1  
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“.  
Sprechstunden täglich vormittags 8-12 Uhr nachmittags 2-3 Uhr, Sonntag 8-11 Uhr. Telefon 4320.

## Herkules-Kaffee

## Herkules-Malzkaffee

unübertroffen.

Verkaufsstelle:  
**Mannheim T 1, 2 (Breitestrasse)**  
Martin Rütten. 7726

## Haustelegraph- und Teleph.-Anstalt Carl Gordt

== R 3, 2 ==  
Telephon 2835.  
Reparaturen prompt und billigst. 6951

## Zahn-Atelier

Arno Peetz, Dentist  
Q 2, 1 Telephon 3574 Q 2, 1

### Gute sichere Kapital-Anlage.

Zwecks Erweiterung eines anblühenden, vornehmen, soliden und nachweislich rentablen, konkurrenzlosen Unternehmens, wird ein stiller od. tätiger Teilhaber mit einer Einlage von mindest. 20 000 M. gesucht.

Rein diskret. Primo Referenzen. Offerten unter A. Z. 32923 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

### Stellenvermittlung

des **Badischen Frauenvereins**  
Zweigverein Mannheim Abt. VII B.  
für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für Mädchen kostenlos, Herrschaften bezahlen 10% des Monatslohns. Bureau: Schweiggerstrasse 83. Selbstliche 11 I. Stod, Trambahnhaltstelle: Poststrasse. Sprechstunden täglich von 3-5 Uhr. 1468

### Dienstmänner-Vereinigung

Telephon 7200 Spezialität: Teppich-Reinigen.  
besorgt Aufträge jeglicher Art zu bezirksamtl. Tarifen.

### Tapeten-Verkaufs-Zentrale

der Darmstädter Tapetenfabrik  
Tel. 3318. MANNHEIM Q 3, 15.

Fabrikation: Hausbesitzer erhalten 6855 höchstem Rabatt.

Wachstuche, Bohnerwachs Rest-Tapeten zu jedem Preise.

### Geschäfts-Verkauf.

Wer eine gesicherte Existenz wünscht, dem ist Gelegenheit geboten solche zu erwerben durch Ankauf meines altrenommierten, in allen Schichten der Bevölkerung seit 22 Jahr. best. eingef. Bettfedern-Reinigungs-Geschäftes mit nur gut. Kundsch. Näh. J 5, 15.

## Hermann Gerngross Mannheim

Fabrik von Konservengläsern

### Zur Frischhaltung aller Lebensmittel

empfehle ich meine vielfach prämierten **Konservengläser**

Lasch und Badenia

anerkannt die besten Systeme, Einfach, praktisch und bequem. Gebrauchsfähig ohne besonderen Apparat. Zu haben in den einschlägigen Detail-Geschäften. 8408

## Th. Wüst

Bank- und Hypotheken-Geschäft  
Centrale Pforzheim: Filiale Mannheim, C 2, 10/11

empfiehlt sich in 6987

Beschaffung von I. und II. Hypotheken  
An- und Verkauf von Restkaufschillingen  
Wechsel-Diskontierung  
An- und Verkauf von Wertpapieren

**Bureau C 2, 10/11, I.**  
Telephon 6488.

### Mit frischem, gekochtem Obst, eingemachten Früchten, Gelee und Marmelade, Fruchtsäften aller Art

schmeckt Dr. Oetker's Pudding vorzüglich.

**Dr. Oetker's Puddingpulver**  
erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk und wird dadurch ein hervorragendes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. 82189

### Sammlung

für die Wasserbeschädigten in Baden, Bayern u. Württhal.  
Es gingen ein: Transport 162.— M. Ungenannter Bspitäler (für Württhal) 5.— M. Zusammen 167.— M.

### Beamte = Angestellte

können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stoffs, Bettvorlagen, Tischdecken, Divanbeden, Salabeden, Kissen, Spachteln u. Gebüsch-Beitenden, Anleimen und Anleimen-Teppiche u. von einem Spezial-Geschäft (kein Abholungs-Geschäft) Mannheim's unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preiszuschlag erhalten.  
Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, B 6.

Damen Schneiderin empf. sich. 32451 A 3, 8. III.

**Gebrauchte Pianos**  
kauft u. tauscht gegen neue Firma J. Demmer. Ludwigshafen, Pultenstr. 6. 33012

**Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.**  
Friedr. Burckhardt's Nachf. O 5, 8 (K. Oberländer) Fernspr. 4301.

### Nächste Badische Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung am 14. Juli

**44 000 M.**  
Hauptgewinn

**20 000 M.**  
27 Gewinne

**11 000 M.**  
1900 Gewinne

**13 000 M.**  
Lose à 1 Mark  
11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.  
empf. Lotterie-Untern.

**J. Stürmer**  
Straussburg i. Els. Langstrasse 107. 6624  
in Mannheim: M. Herberger, E 3, 17, A. Schmitt, E 4, 10, August Schmitt, F 2, 1, C. Struve, K 1, 9.

### Marianne Sachs

Damenschneiderin  
Lange Rötterstr. 14  
(am Weißenheimer Bahnhof)  
Anfertigung aller Arten **Kostüme**  
chick und elegant.  
17546

### Damen-Salon Johanna Gau

L 4, 10 part.  
Kopfwäsche 50 Pfg. mit  
Luft-Trocken-Apparat.  
Haararbeiten werden prompt und belinst ausgeführt.

### Brillantenkäufe

Schönebrunn keine Juwelen-Bringe, Brochen, Anhänger, Uhrketten, Lauch, Perlen, 50490  
H. Wipfel, O 7, 15 (Raben) Juwelierwerkstätten, F. Eibelberger, nächst dem Bahnhofsamt. 80540

### Trauringe

B. R. Z. - ohne Öffnung, lassen Sie nach Gewicht am billigsten bei

**G. Fesenmeyer, F 1, 3, Breitestrasse.**  
Jedes Brautpaar erhält eine geschultete Schwarzwälder Uhr gratis.  
6461

### Alex. Todorowitsch

Gravier- u. Prägeanstalt  
E 3, 14 Mannheim E 3, 14

Stempel und Gravirarbeiten.  
Telephon 1558.

Groesse Auswahl in (11313) feinen Brief-Papieren. Selbstanfertigung von Papier-Prägearbeiten in feinsten Ausführung billigst

### Schreibbureau „Smith Premier“

Tel. 4108. O 6, 3.  
Separ. Diktierraum.